6

Herausgegeben von dem Verwaltungs-ausschusse des Gesammt-vereins in Berlin.

Korrespondenzblatt
des
Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.

Das Korrespondenzblatt erscheint monatlich einmal und kostet jährl 5 Mark.

Nr. 6. Fünfunddreißigster Jahrgang 1887. Juni.

Programm
der General-Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Mainz.

Sonntag, den 11. September.

Empfang der Gäste.
Abends: Gesellige Vereinigung mit Konzert in der Stadthalle.

Montag, den 12. September.

9 Uhr: I. Allgemeine Versammlung im Akademiesaale des ehemals kurfürstlichen Schlosses.
Vortrag des Herrn Dr. Jakob Keller: „Das römische Mainz".
Imbiß daselbst; darauf: Besichtigung des römisch-germanischen Centralmuseums und der Sammlung des Alterthumsvereins, sowie der Stadtbibliothek, Gemäldegalerie und anderer Sammlungen im kurfürstlichen Schlosse.
(Herr Direktor Dr. Lindenschmit hat sich bereit erklärt, in einer Sitzung die Geschichte des Museums vorzutragen.)
3 Uhr: Festessen im großen Saale des Kasino „Hof zum Gutenberg".
Abends: Gesellige Vereinigung in der „Neuen Anlage" am Rhein.

Dienstag, den 13. September.

8 Uhr: Sektionssitzungen. Dabei Ausstellung neuer Erwerbungen des Museums.
11 Uhr: Delegirtensitzung.
Mittagspause.
2 Uhr: Besichtigung der historischen und kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten der Stadt (Dom, Stephanskirche, Drususdenkmal, römischer Aquädukt bei Zahlbach, Stätten, wo Gutenberg geweilt, Privatsammlungen).
Abends: Gesellige Vereinigung in einem noch näher zu bestimmenden Lokale.

Mittwoch, den 14. September.

8 Uhr: Sektionssitzungen.
10 Uhr: II. Allgemeine Versammlung.
Vortrag des Herrn Dr. Velke. Thema noch unbestimmt.
Mittags: Rheinfahrt nach Eltville, Gang (bezw. Fahrt) über Kiedrich nach Kloster Eberbach.

Festschriften wird sowohl der Alterthumsverein (Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer) als auch das römisch-germanische Centralmuseum liefern.

Die definitive Festsetzung der Zeiten für die einzelnen Sitzungen wird sich nach dem noch anzumeldenden Material richten.

Der Beitrag zu den Unkosten der General-Versammlung ist für Vereins-Delegirte[1]) auf 6 Mark, für alle anderen Theilnehmer auf 3 Mark festgesetzt.

[1]) Die Herren Delegirten wollen das Mitbringen einer Vollmacht nicht übersehen!

Es wird sich empfehlen, wenn die Herren Theilnehmer sich zu der Versammlung rechtzeitig anmelden, um dem Lokal-Comité Gelegenheit zur Beschaffung von Logis in den Hotels resp. als Gäste in Privathäusern zu bieten.

Anmeldungen und Wünsche sind deshalb bis zum 1. September cr. an die Adresse des Herrn Dr. Jacob Keller, Mainz, Rheinstraße 5, zu richten, welcher das Weitere veranlassen wird.

Berlin und Mainz im Mai 1887.

Der Verwaltungs-Ausschuß
des Gesammtvereins
der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine
vertreten durch den
Vorstand des Vereins für die Geschichte Berlins.
E. Friedel. **Dr. Béringuier.**

Der Haupt-Ausschuß
des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer.
Dr. L. Lindenschmit.

Der Verwaltungsausschuß ersucht die Vereine, ihm unter der Adresse des Redakteurs dieses Blattes die Anträge und Anregungen, welche auf der General-Versammlung zur Verhandlung kommen sollen, baldigst mitzutheilen, damit er in die Lage versetzt wird, das definitive Programm aufzustellen.

Bisher sind folgende **Fragen** für die Sitzungen eingegangen:

1) In Anlehnung an die Beschlüsse der Generalversammlung zu Hildesheim:

„Die Generalversammlung empfiehlt zur Unterstützung der Wirksamkeit der in den einzelnen deutschen Staaten zum Schutz der nationalen Denkmäler erlassenen Gesetze, Polizei-Verordnungen ꝛc. einen Vertrauensrath nach dem Vorbilde Oesterreichs zu organisiren, in welchen gebildete, Interesse habende Leute berufen werden, die über Funde, über Restaurationsarbeiten und dgl. Nachricht, Auskunft und Rath ertheilen", und „die Generalversammlung ersucht die preußische Staatsregierung, ein Organ zu begründen, in welchem die sämmtlichen den Schutz der nationalen Denkmäler betreffenden Angelegenheiten erörtert werden;"

hat die Direktion des Märkischen Provinzial-Museums zu Berlin eine Pflegschaft für den Umfang der Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin ins Leben gerufen. Wie ist diese Einrichtung beschaffen und wie hat sie sich bislang bewährt?

2) Wie hat sich das Verhältniß zwischen den größeren (Provinzial-) Museen und den kleineren (Lokal-) Museen im Interesse der vaterländischen Alterthumskunde zu gestalten?

3) Welche Hinterlassenschaften hat die Wissenschaft von den bis in den Anfang der Völkerwanderung im heutigen Preußen seßhaften hochkultivirten germanischen Stämmen: Rugier, Longobarden, Semnonen, Turcilingen, Vandalen und Burgunden ꝛc. gesammelt? Sind, wie zwischen westlichen Germanenstämmen, „Grenzwälle" nachweisbar?

4) Sind die Bildhauereien am Zobtenberg für germanisch zu erklären?

5) Sind die vandalischen (die Vandalen verließen Schlesien 166 n. Chr.) Funde in Schlesien schon verglichen worden mit den Vandalenfunden aus dem westlichen Siebenbürgen (vergl. „Studien zur Geographie und Geschichte des Trajanischen Daziens" von Karl Gooß † — Schäßburger Gymnasialprogramm, Hermannstadt bei Filtsch 1874), etwa bei Bihar, und mit den Vandalenfunden bei Keszthely in Westungarn (vergl. „Lipp, Die Gräberfelder von Keszthely, Ofen-Pest 1885")?

6) Welche Fundreste an der Oder beansprucht man als burgundisch? Zeigen dieselben Stammesverwandtschaft mit den Burgundenfunden von Worms, mit denen von Lyon, Genf, dem Todtenfelde von Charnay (Runeninschrift in Spange, vergold. Silber — Baudot's mémoire) ꝛc.?

7) Die Longobarden warfen (vergl. Paul. Diacon) noch a. 600 bei Heerzügen ihre aliberga = Heerberge auf; die Allemannen der sette comuni, welche von sich erzählen (pastor dal Pozzo, Skiafar Prunner), daß sie aus der Ebene auf die Berge vorgedrungen seien, wissen, daß sie in dem bohstel = Burgstall bei Rotzo den ersten Sitz gebaut und von da aus sich ausgebreitet hätten, also nach 500 p. Chr. — Bieten diese Germanen-Ringfesten Verschiedenheit gegen die späteren Ringe der unkultivirten Slaven dar? Welches ist die besondere Eigenschaft dieser semnonischen, burgundischen ꝛc. Wallburgen im Nordosten unseres Reiches?

Angelegenheit des Korrespondenzblatts.

Die Generalversammlung zu Hildesheim hat auf den Antrag des Herrn Stadtarchivars Dr. Grotefend, „der Vorort möge an die verbundenen Vereine die Anfrage richten, ob sie nicht geneigt seien, das Korrespondenzblatt zu ihrem Spezialorgan für kleinere Mittheilungen, Vereinsnachrichten ꝛc. zu machen und dasselbe zu erheblich ermäßigtem Preise in größerer Anzahl beziehen und zur Vertheilung an die Mitglieder bringen wollten, wie dieses von einer Anzahl rheinischer Vereine mit dem Korrespondenzblatt der westdeutschen Zeitschrift geschehen", beschlossen, den Verwaltungsausschuß zu ermächtigen, diese Anfrage auszuführen.

Diese Anfrage, ergangen durch Abdruck des Beschlusses im Korrespondenzblatte, voriger Jahrgang S. 64, ist bisher von keiner Seite beantwortet worden. Der Verwaltungsausschuß ersucht die verbundenen Vereine, gefälligst ihre Stellung zu der beregten Angelegenheit schriftlich mitzutheilen, damit auf Grund dieser Mittheilungen auf der Generalversammlung in Mainz Bericht erstattet werden kann.

Zur Angelegenheit der Bibliotheca historica.

Wie schon früher in diesem Blatte mitgetheilt ist (vgl. Jahrgang 1885 S. 41), hat sich das freie deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M., Abtheilung für Geschichte, bemüht, die 1882 eingegangene Bibliotheca historica wieder ins Leben zu rufen. Auf der Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Ansbach 1885 (vgl. Jahrgang 1885 S. 72/73) ist die Angelegenheit eingehend besprochen und ein Beschluß dahin ergangen:

„Die Generalversammlung würde das Wiedererscheinen der im Jahre 1882 unterbrochenen Bibliotheca historica mit Freuden begrüßen und empfiehlt die Unterstützung des Unternehmens den verbundenen Vereinen aufs Wärmste."

Im Juni 1886 hat der Vorstand der geschichtlichen Abtheilung des freien deutschen Hochstifts, der Vorstand der historischen Gesellschaft zu Berlin und der Verwaltungsausschuß des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine ein Circular an die betheiligten Vereine versandt und dieselben unter Darlegung der Sachlage aufgefordert einen Beitrag zur Erreichung des Zieles zuzusagen. Ueber den Erfolg hat Herr Stadtarchivar Dr. Grotefend auf der Generalversammlung des Gesammtvereins in Hildesheim 1886 (vgl. Jahrg. 1886 S. 63) berichtet. Leider war derselbe nicht ein derartiger, daß das Unternehmen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Um die noch fehlende Summe von circa 500 Mk. zu erlangen, wandten sich die oben aufgeführten Vorstände an die Königl. Akademie der Wissenschaften und baten um freundliche Unterstützung. Unterm 25. Februar d. J. erging folgende Antwort:

Der vermittelst gefälligen Schreibens vom 31. v. Mts. eingebrachte Antrag, betreffend Fortführung der „Bibliotheca historica", ist von der philosophisch-historischen Klasse berathen worden. Dem Beschluß derselben gemäß bin ich von der Akademie beauftragt, dem verehrlichen Gesammtausschuß und den Mit-Antragstellern unter Rückreichung des vorgelegten Aktenhefts zu erwidern, daß dieselbe nicht in der Lage ist, sich für die Fortführung des gedachten Unternehmens zu einem jährlichen Beitrage zu verpflichten oder das vorgeordnete Ministerium dazu aufzufordern.

Der vorsitzende Sekretär der Königlichen Akademie der Wissenschaften.
gez. A. Auwers.

Bei dieser Sachlage muß die Angelegenheit als zur Zeit erledigt zu betrachten sein; der Verwaltungsausschuß des Gesammtvereins aber wird nunmehr die oftmals, zuletzt vom historischen Verein zu Niedersachsen (vgl. oben Jahrg. 1886 S. 64), angeregte, jedoch immer in Hinblick auf die demnächst erscheinende Bibliotheca historica noch hinausgeschobene „Ausarbeitung und Herausgabe eines systematischen Repertoriums über alle in den Publikationen der deutschen historischen Vereine erschienenen historischen Quellen, Darstellungen und Abhandlungen" in die Wege zu leiten suchen.

Der Verwaltungsausschuß bittet die verbundenen Vereine, ihm noch vor der Generalversammlung in Mainz mitzutheilen, wie die einzelnen Vereine sich die Ausführung denken, damit auf Grund dieses Materials die von dem historischen Verein für Niedersachsen angeregte Kommission auf der Generalversammlung erwählt werden kann.

Pflegschafts-Angelegenheiten.

Seitens der Direktion des der Stadtgemeinde Berlin gehörigen Märkischen Provinzial-Museums ist wesentlich in Folge der auf der Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Hildesheim am 6. und 7. September 1886 gefaßten Beschlüsse eine Pflegschaft des genannten Museums, welche den Stadtkreis Berlin und die Provinz Brandenburg umfaßt, seit Beginn dieses Jahres ins Leben gerufen. Das allgemeine Interesse welches die Denkmalspflege in ganz Deutschland in Anspruch nimmt und die Hoffnung, mit der Geschäftsanweisung anderen deutschen Ländern und Landschaften zur Nachahmung dienen zu können, bestimmen uns, diese Geschäftsanweisung abzudrucken.

Berlin, den 12. Februar 1887.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.

Ernst Friedel, Stadtrath. — R. Béringuier, Dr. jur.

Geschäfts-Anweisung
für die
Pflegschaft des Märkischen Provinzial-Museums.

Seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist im Jahre 1886, im Interesse eines bessern Schutzes unserer nationalen Denkmäler, insbesondere unserer Kunst- und Alterthumsschätze, auf die einen gleichen Zweck erstrebenden Organisationen innerhalb des Oesterreichischen Kaiserstaates aufmerksam gemacht worden.

Auf dieselben Einrichtungen hat in Folge dessen der Herr Ober-Präsident der Provinz Brandenburg in einem Erlaß, datirt Potsdam, den 11. Juni 1886, hingewiesen.

In der am 6. und 7. September 1886 zu Hildesheim abgehaltenen Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine, welcher als Vertreter Preußens der Herr Conservator der Kunstdenkmäler des Preußischen Staats beiwohnte, sind unter dessen Zustimmung im gleichen Sinne Beschlüsse gefaßt; insbesondere ist eine bessere Organisation der Provinzial-Museen zum Schutz der beweglichen wie unbeweglichen Kunst-, Alterthums- und Geschichts-Denkmäler unseres Vaterlandes dringend empfohlen worden.

Zufolge dieser Anweisungen, beziehentlich Anregungen ordnet die unterzeichnete Direktion vom heutigen Tage ab das Inkrafttreten einer

Pflegschaft des Märkischen Provinzial-Museums

für den Umfang der Provinz Brandenburg einschließlich des Stadtkreises Berlin nach Maßgabe der nachfolgenden Geschäftsanweisung hierdurch an.

Artikel I.
Zweck der Pflegschaft.

Die Pflegschaft des Märkischen Provinzial-Museums bezweckt den Schutz und die Erhaltung der unbeweglichen kulturgeschichtlichen Denkmäler an Ort und Stelle, sowie die Verwahrung und Aufstellung der geeigneten beweglichen kulturgeschichtlichen Denkmäler im Märkischen Provinzial-Museum der Stadtgemeinde Berlin.

Die Pflegschaft wird gebildet durch die Gesammtheit der Pfleger.

Artikel II.
Pfleger des Märkischen Provinzial-Museums.

An geeigneten Orten des Pflegschafts-Gebiets und in geeigneter Zahl werden von der Direktion des Märkischen Provinzial-Museums Personen ausgewählt und demnächst ersucht werden, das Amt eines Pflegers des Märkischen Provinzial-Museums nach Maßgabe der heutigen Geschäftsanweisung zu übernehmen. Auch Personen weiblichen Geschlechts und solche, welche außerhalb des Pflegschaftsgebiets wohnen, ebenso juristische Personen sowie Gesellschaften beziehentlich Vereine, vertreten durch ihren Vorstand, können zu Pflegern des Märkischen Provinzial-Museums berufen werden. Die Erklärung der Uebernahme des Amtes eines Pflegers erfolgt schriftlich, durch Vollziehung eines Uebernahmescheines nach dem dieser Geschäfts-Anweisung beigefügten Anschreiben und durch Zustellung des vollzogenen Uebernahmescheines an die unterzeichnete Direktion.

Die Thätigkeit des Pflegers ist ein unbesoldetes Ehrenamt und wird durch Zustellung einer mit Unterschrift und Siegel des Märkischen Provinzial-Museums versehenen Urkunde übertragen. Die Ausfertigung besonderer Erkennungszeichen 2c. zur Erleichterung von Nachforschungen u. dergl. bleibt vorbehalten.

Artikel III.
Wirkungskreis der Pfleger im Allgemeinen.

Bei den Pflegern des Märkischen Provinzial-Museums wird das Interesse an der Erforschung der Provinz Brandenburg und ihrer Geschichte, an der Erweckung und Förderung der Liebe für die vaterländische Denkmalspflege vorausgesetzt und gewärtigt, daß sie bemüht sein werden, vornehmlich die Behörden, daneben aber auch die in der Provinz Brandenburg vorhandenen wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereine bei dem Schutz der Denkmäler der heidnischen Vorzeit, des christlichen Mittelalters und der Neuzeit bis in die jüngste Vergangenheit zu unterstützen.

Vor Allem werden die Pfleger sich die Erhaltung, die Erweiterung und das Gedeihen des Märkischen Provinzial-Museums angelegen sein lassen, insbesondere aber sich bemühen, die verschiedenen Abtheilungen der Sammlungen desselben bei passender Gelegenheit zu vermehren und als Vertrauenspersonen der Direktion bei Erwerbungen und anderen inneren Angelegenheiten mit Rath und That zur Seite stehen.

Zur näheren Unterrichtung sollen den Pflegern die Eintheilungspläne, Sammlungsverzeichnisse und Verwaltungs-Schriften des Märkischen Provinzial-Museums zugestellt werden.

Artikel IV.
Besondere Bestimmungen.

Die Pflegschaft wird auf den § 50 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der preußischen Monarchie, vom 30. Mai 1853, aufmerksam gemacht, welcher unter Nr. 2 lautet:

„Die Genehmigung der Regierung ist erforderlich: zur Veräußerung oder wesentlichen Veränderung von Sachen, welche einen besonderen wissenschaftlichen, historischen oder Kunstwerth haben, namentlich von Archiven".

Hiernach läßt sich u. A. auch gegen das beabsichtigte unverständige Restauriren von Kirchen und anderen Gebäuden mit Aussicht auf Erfolg ankämpfen.

Auch mehrere Bestimmungen im 8. Titel Theil I des Allgemeinen Preußischen Landrechts fallen hier ins Gewicht:

§ 35. „Statuen und Denkmäler, die auf öffentlichen Plätzen errichtet worden, darf Niemand, wer es auch sei, beschädigen, oder ohne obrigkeitliche Erlaubniß wegnehmen oder einreißen."

§ 36. „Noch weniger dürfen ohne dergleichen Erlaubniß, Gebäude in den Städten, die an Straßen oder öffentliche Plätze stoßen, zerstört oder vernichtet werden".

§ 37. „Dergleichen Gebäude muß der Eigenthümer, soweit es zur Erhaltung der Substanz und Verhütung alles Schadens und Nachtheils für das Publikum nothwendig ist, in baulichem Stande erhalten".

§ 66. „Doch soll zum Schaden oder zur Unsicherheit des gemeinen Wesens oder zur Verunstaltung der Städte und öffentlichen Plätze kein Bau und keine Veränderung vorgenommen werden."

§ 78. „Die Straßen und öffentlichen Plätze dürfen nicht verengt, verunreinigt, oder sonst verunstaltet werden".

Diese Gesetzesstellen gewähren einen Schutz gegen das Zerstören oder Verderben von baugeschichtlichen Denkmälern auch in Privatbesitz.

Ganz allgemein bestimmt:

§ 33. „Soweit die Erhaltung einer Sache auf die Erhaltung und Beförderung des gemeinen Wohls erheblichen Einfluß hat, soweit ist der Staat deren Zerstörung oder Vernichtung zu untersagen berechtigt."

Hiernach erscheint es zulässig, auch auf dem Lande gegen das Zerstören oder Verwüsten von geschichtlichen Denkmälern aller Art einzuschreiten, mögen dieselben nun in Kirchen, Klöstern, Schlössern, Burgen, Ruinen, Burgwällen, Pfahlbauten, Hünengräbern, oder dergleichen bestehen.

Artikel V.

Jeder Pfleger ist nur verbunden nach den vorstehenden Bestimmungen insoweit thätig zu sein, als es seine Zeit, seine Verhältnisse, seine Neigungen und seine Kenntnisse ihm räthlich erscheinen lassen.

Artikel VI.

Abänderungen und Zusätze zu dieser Pflegschafts-Geschäftsanweisung bleiben vorbehalten.

Berlin, den 1. Januar 1887.

Direktion des Märkischen Provinzial-Museums.

Ernst Friedel,
Stadtrath.

Anlage A.

Anschreiben,
betreffend die Uebernahme des Amts eines Pflegers.
An
. . . .
. . . .

Pflegschaft des Märkischen Provinzial-Museums.

Einladungs-Schreiben.

Ew. . . . . beehren wir uns in der Anlage die Geschäftsanweisung für die Pflegschaft unsers Museums zur Kenntnißnahme und mit dem ganz ergebensten Ersuchen zu übersenden, das Ehrenamt eines Pflegers sehr gefälligst übernehmen zu wollen.

Auf den Artikel V. wird besonders aufmerksam gemacht.

Im Zustimmungsfalle bitten wir, den beifolgenden Uebernahmeschein zu unterschreiben und uns gütigst zuzustellen.

Berlin, den . . ten . . . . 18 . .

Direktion des Märkischen Provinzial-Museums.

Anlage B.

Uebernahmeschein,
betreffend das Pflegeramt.

Pflegschaft des Märkischen Provinzial-Museums.

Annahme-Erklärung.

An
die Direktion des Märkischen
Provinzial-Museums.

Auf das Einladungsschreiben vom . . ten . . . . . . erwidert d . . Unterzeichnete, daß . . gern bereit ist, das Ehrenamt eines Pflegers des Märkischen Provinzial-Museums nach Maßgabe der mitgetheilten Geschäftsanweisung für die Pflegschaft hiermit zu übernehmen.

. . . . den . . ten . . . . . . 18 . .
(Vor- und Zuname) . . . .
(Stand) . . . .

Die Inschrift der Metallplatte vom Sarge des Grafen Gerhard von Doenhoff († 1648),

sowie einige andere Notizen über die in der Marienkirche zu Elbing 1642 und 1649 beigesetzten Grafen von Doenhoff.

Mittheilung des Premierlieutenants von Schack in Elbing.

Wer die heraldische Ausstellung in Berlin 1882 besucht hat, wird sicher unter den vielen dortigen interessanten Merkwürdigkeiten auch die Werke bewundert haben, welche der Oberleiter des Ganzen, der verstorbene Ober-Ceremonienmeister, Wirkl. Geh. Rath 2c. Dr. R. Graf Stillfried v. Alcántara und Rattonitz Excellenz über die Geschichte der Hohenzollern verfaßt hat. Grabsteine mit ihren Wappen und Inschriften, Epitaphien sowie andere Erinnerungsstücke der Vorzeit sind dort als wichtiges historisches Material abgebildet und verwerthet. Die heutige Zeit geht nur zu oft achtlos an solchen Dingen vorbei und doch findet sich durch solche Erinnerungsstücke häufig genug ein wichtiges Bindeglied in einer Kette von historischen Nachrichten, denen wir nachforschen wollen. Unsere alten Kirchen bergen dergleichen in Menge, aber wenn man die alten Inschriften und Bildwerke der Grabsteine 2c. konserviren will, darf man nicht Jahrhunderte lang achtlos über sie hinwegschreiten, denn jeder Fußtritt macht die Zeichen undeutlicher. Die Aufstellung der Grabsteine unserer Hochmeister in Marienburg ist eine einfache und praktische Art der Konservirung. Hat man nicht den erforderlichen Raum, um sie horizontal erhöht zu legen, so stellt man sie außen oder innen vertikal gegen eine Wand der Kirche oder Kapelle, worin sie sich befunden haben, oder eventuell an eine Kirchhofsmauer. Der Umbau der Marienkirche in Elbing hat dergleichen historische Merkwürdigkeiten in Menge in die Erinnerung der heutigen Generation zurückgerufen und soll von den mannigfaltigen und verschiedenartigen Dingen, welche man vorfand, hier nur einzelnes hervorgehoben werden, um das Interesse für dergleichen in historischen Kreisen weiter anzuregen und die Beachtung dieser Art von historischem Material dringend ans Herz jedes Forschers zu legen, der auf solche Dinge im Leben stoßen sollte.

Am 10. Dezember 1880 wurde in der Elbinger Alterthums-Gesellschaft eine achteckige Metallplatte aus Silber mit Gold überplattirt vorgezeigt, die früher am Kopfende eines Sarges befestigt gewesen war. Diese Metallplatte zeigte in der Mitte eine Darstellung des Wappens der Grafen von Doenhoff und am Rande eine lateinische Umschrift, welche zum Theil in Abkürzungen verfaßt war. Diese Umschrift lautete: Gerhardus comes a Doenhof Pal. Pom. Ter. Prus. Thesar. Marb. Skar. Koscir. Fel. Ludz. Cap. S. Rgl. Mt. Pol. et Suet. Marscha. oecon. Marb. Administra. natus Ao Christi MDXC. XIII. Ja. Obiit MDCXLVIII. XXIII. Dec.

Die Auflösung der Abkürzungen ist erst im Lauf der Zeit möglich gewesen, liegt aber heute vor und wird weiter unten gegeben. Damals hielt der inzwischen verstorbene Professor Reusch einen Vortrag dem Andenken des Mannes gewidmet, von dessen Sarge diese Platte stammte, die seitdem als Erinnerungsstück von der Familie zurückerworben wurde, da der Sarg, an dem sie befestigt gewesen, inzwischen vermodert war.

Gerhard von Doenhoff entstammte einem alten Rittergeschlecht, dessen Stammsitz an der Ruhr im Kirchdorfe Wengeren[1]) zu suchen ist, wo das Geschlecht seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts urkundlich erscheint. Gegen Mitte des 14. Jahrhunderts zog Hermann v. D., Ritter, aus der Grafschaft Mark nach Liefland, woselbst wir seit jener Zeit den Trägern des Namens ebenfalls begegnen als Rittern des Schwertordens, Geistlichen, und bald auch als seßhaften Landesrittern.

Gert (Gerhard) v. D., Bannerherr in Liefland, Herr zu Strasden und Sallingen, um die Mitte des 16. Jahrhunderts lebend, der ein hohes Alter erreichte (angeblich 150 Jahre), trat den Stammsitz seiner Schwester Judith, vermählt an Adolph v. Zellis zu Buchel, ab und führte damit den Mannstamm des Geschlechts vollständig in die Länder über, die der Schwertorden beherrschte. —

Im Jahre 1561 entsteht das Herzogthum Kurland und fällt das bisherige Hauptland des Schwertordens, Liefland u. A., an Polen.

---

1) Fahne, Die Westfälischen Geschlechter 2c. Köln 1858. Fol. S. 126 ff.

Von da ab finden wir das Geschlecht im Polnischen Dienst. Bereits der Sohn des Erwähnten: Herrmann v. D. zu Ilgen (in Kurland), Gotz und Rutzkaw, erscheint als polnischer Oberhauptmann zu Durben, dessen Enkel (Nachkommen des ältesten Sohnes) sind:

1) Magnus Ernst 1621 Woywode zu Pernau, Starost zu Derpt † 1642, begraben in Elbing.
2) Johann, Kastellan zu Witepsk.
3) Hermann, Polnischer General, † bei Cikora.
4) Gerhard, Woywode von Pommerellen 2c.
   Gemahlin (1) N. v. Opalinski
   " (2) 1637 Sybille Margar. Fürstin v. Liegnitz.
5) Caspar Gf. 1621, Fürst 1637.

1621 erhebt Kaiser Ferdinand II. die zur Zeit noch lebenden (3) Brüder in den Reichsgrafenstand.

Die Nachkommen des Grafen Magnus Ernst und seiner Gemahlin, Catharina Gräfin zu Dohna, existiren noch heute.

Der älteste Sohn dieses Paares Graf Friederich, Brandenburgischer Oberkämmerer, General 2c., wird Stifter der Linie Friedrichstein † 1696

Von den Nachkommen der übrigen vorgenannten Brüder mag nur erwähnt werden

„Udislaus, Sohn des Grafen Gerhard aus zweiter Ehe, Woywode von Pommerellen, der 1683 gegen die Türken fiel.“

Diese allgemeinen Angaben dürften genügen, um anzudeuten, daß das zur Zeit gräflich Doenhoffsche Geschlecht im Lauf vieler Jahrhunderte eine stattliche Reihe von Helden des Krieges wie des Friedens gestellt hat, die im Staate des Schwertordens, in Polen, in Kurbrandenburg und demnächst in Preußen zu den höchsten Aemtern und Würden gelangten.

Was nun den Grafen Gerhard speziell betrifft, so wissen wir aus der Inschrift der Sargplatte, daß er am 13. Januar 1590 geboren ist und am 23. Dezember 1648 verstarb. Sein feierliches Leichenbegängniß fand in Elbing am 24. März 1649 statt. Zu demselben verfaßte der Rektor des Gymnasiums Michael Mylius[1]) eine schöne lateinische Leichenrede, der Dichter Simon Dach ein herrliches Trauergedicht. Aus den Angaben dieser historischen Quellen ersehen wir, daß der spätere Graf Gerhard v. D. in seiner Jugend mit besonderem Eifer fremde Sprachen erlernte, sowie Sitten und Gebräuche fremder Völker studirte. Dadurch wurde es ihm auf seinen späteren Gesandtschaften leicht, überall den richtigen Ton zu treffen, um die Verhandlungen nach Möglichkeit zu gutem Abschluß zu bringen. Seine erste Thätigkeit war jedoch militärischer Art. Den ersten Kriegsdienst that er unter dem Herzog von Bouillon in Frankreich, bald darauf finden wir ihn bei kriegerischen Aktionen in Belgien betheiligt, wo Spanier und Niederländer einander damals noch bekämpften. Bei einem Zuge der Polen gegen Moskau finden wir ihn an der Spitze von 200 Reitern, bald darauf im Türkenkriege an der Spitze einer Legion, und überall zeigte er sich als wichtige Stütze seines Königs Wladislaus Augustus aus dem Wasa-Geschlecht, nach dessen Tode er selbst auch bald verstarb. In Preußen führte er 3000 Soldaten im Kriege an, später gelang es ihm, auch ohne erhebliche Kriegsmacht zuweilen militärisch gut operiren zu können; namentlich soll er durch Klugheit und Umsicht einmal Thorn geschützt haben, das sich nicht in vertheidigungsfähigem Zustande befand.

Die diplomatische Thätigkeit war nicht weniger mannigfaltig. Schon vor der Thronbesteigung verwandte ihn der damalige Prinz Wladislaus zu Missionen beim Großherzog von Toskana und Kurfürsten von Bayern. Nach seiner Thronbesteigung in Folge einstimmiger Wahl wurde der Graf dazu verwendet, dem Könige von Dänemark die Mittheilung dieses Ereignisses zu machen. Beim Kurfürsten von Brandenburg war der Erwähnte ebenfalls wiederholt, um ihm mitzutheilen, daß die Königin von Polen es gerne sähe, wenn er ihr Schwiegersohn würde. Friedrich Wilhelm glaubte nicht recht an den Segen dieser Verbindung und heirathete bekanntlich die Prinzessin von Oranien. Wiederholte Gesandtschaften beim Römischen Kaiser trugen ihm und seinen noch lebenden Brüdern eine Standeserhöhung ein. Als nach dem Tode der ersten Gemahlin der Polenkönig sich nochmals verheirathen wollte, war der Graf Vermittler einer Ehe mit einer Prinzessin Gonzaga, die in Frankreich sich aufgehalten zu haben scheint, weil der Graf in dieser Angelegenheit dorthin reiste. Auf den Landtagen in Preußen fungirte er wiederholt als Vertreter seines Königs. Gerühmt wird an ihm neben einem musterhaften Lebenswandel seine Furchtlosigkeit und Unerschrockenheit in Zeiten der Gefahr. Zaghafte Gemüther gewannen ihre Zuversicht wieder, allein durch sein Beispiel beruhigt; demnächst verstand er durch kluge Rathschläge und Umsicht zu bewirken, daß das Volk seinen Gehorsam und die Obrigkeit ihr Ansehen, alle aber eine feste Zuversicht unter den schwierigen Verhältnissen behielten. Solcher Einfluß war um so wichtiger, als der damalige Zustand des Staates wenig Hülfs- und Schutzmittel bot, um die drohende Gefahr durch Machtentwickelung abwehren zu können. Zum Schluß faßt Mylius sein Thun in folgender Weise zusammen: „Um es daher kurz zu machen, werde ich in wenigen Worten Vieles und Großes zusammenfassen. Im Glück that er sich hervor durch Bescheidenheit, im Unglück durch Geduld, bei plötzlichen Ereignissen durch Geistesgegenwart, bei zweifelhaften durch Klugheit. Indem er die Vergangenheit aufs feinste beachtete, die Gegenwart aufs genaueste prüfte, urtheilte er über die Zukunft höchst glücklich.“

Simon Dach in dem erwähnten Gedicht sagt:

26) Elbing, laß du sein Gebein
Wol in dir verwahret sein,
Weil die Gunst dir wiederfähret
Daß man dieser großen Leut'
Asch' und was des Todes Beut'
In den Busen dir gewehret.

27) Mach das Erdreich ihm nicht schwer,
Stell' um seine Grabstat her
Nymphen, die ihn stets bewachen.
Sag' der Unschuld, Lieb und Trew
Daß man umb ihm nicht Geschrew,
Noch Gepolter möge machen.[1])

[1]) Bereits zum Leichenbegängniß des Grafen Magnus Ernst hatte derselbe eine lateinische Leichenrede verfaßt.

[1]) Das ganze Trauergedicht hat 32 Strophen und enthält schöne Gedanken.

Bei dem Leichenbegängniß des Grafen Gerhard wurde eine Fahne getragen, von welcher M. Fuchs (Beschreibung der Stadt Elbing und ihres Gebiets II. S. 323/24) berichtet:

„Die Fahne des Grafen von Doenhof (nach dem Begräbniß in der Kirche aufgehängt) hat ein erweckliches Gemälde, welches sie, als sie hier aufgehängt wurde, dieser Stelle nicht unwerth gemacht hat. Der Graf ist darauf geharnischt, knieend und gegen die aufgehende Sonne betend abgemalt; neben ihm liegt der abgenommene Helm.“

Die Auflösung der Inschrift hat folgendes Resultat ergeben:

Gerhardus comes a Doenhof = Gerhard Graf von Doenhof

Pal.	Palatinus	Palatin-Woywode
Pom.	Pommerelliae	von Pommerellen
Ter.	Terrarum	der Lande
Prus.	Prussiae	Preußen
Thesar.	Thesa(u)rarius	Schatzmeister
Marb.	Mariaeburgensis	zu Marienburg
Skar.	Skarzewiensis	Skarzewo-Schoeneck
Koscir.	Kosci(e)rzensis	Koscierz-Berent
Fel.	Felinensis	Felin
Ludz.	Ludzinensis	Ludzin
Cap.	Capitaneus	Hauptmann
S. Rgl. Mt. Pol. et Suec. Marscha.	suae Reginalis Majestatis Poloniae et Sueciae Marschallus	Ihrer Königl. Majestät von Polen und Schweden (Hof) Marschall
Oecon.	oeconomiae	der Oekonomie
Marb.	Mariaeburgensis	zu Marienburg
Administa.	Administrator	Verwalter

natus Ao Christi MDXC. XIII. Ja. = geboren im Jahre Christi 1590 am 13 Januar.

Obiit Ao MDCXLVIII. XXIII. Dec. = verstarb im Jahre 1648 am 23. Dezember.

Von Schriften über die Grafen Doenhoff, welche in Elbing begraben wurden, existiren zwei Leichenreden vom Rektor Michael Mylius nämlich:

Oratio in Exequiis Magni Ernesti, Comitis de Doenhof, Palatini Pernauiensis, Torpatensis, Oberphalensis & c. Praefecti Elbingensis 1642. 4°

Sermo funebris memoriae Gerhardi Comitis de Doenhof, Palatini Pomeraniae[1]) habitus. Elb. 1649. 4° sowie das Leichengedicht von Simon Dach, welches den Titel führt: Schuldiges Ehrengedächtniß dem Weyland Erlauchten Hochgebohrnen und Großmächtigen Herrn Herrn Gerharden Graffen zu Dönhoff, Pommerellischen Woywoden, der Lande Preußen Schatzmeistern, Starosten zu Marienburg, Schöneck, Berent, Felin, Lucin ꝛc. Und der Königlichen Oekonomie Marienburg Administratoren ꝛc. meinem gnädigen Herrn, nachdem seine Erlaucht. Großm. Gnade selig diese Welt gesegnet und dero Gräfflicher Leichnam in Elbing mit gebührenden Ceremonien beygesetzet worden Poetisch gestifftet von Simon Dachen 1649. 24. Mertz. Königsberg gedruckt durch Johann Reusnern. 4°

[1]) rectius Pommerelliae.

In der Sargplatte haben wir eine wichtige Urkunde, welche uns Geburts- und Todestag sowie sämmtliche Aemter des Grafen Gerhard angiebt. Vom Sarge des ebenfalls daselbst beigesetzt gewesenen Grafen Magnus Ernst ist eine solche Platte leider nicht ermittelt worden, und hat entweder früher gar nicht existirt oder wurde durch die Zeit vernichtet, da daß Metall vielleicht weniger edel und dauerhaft gewesen.[1])

Wenn man aber sieht, daß der Zahn der Zeit nicht spurlos an diesen wichtigen historischen Erinnerungsstücken vorübergeht, so erwächst daraus die Pflicht, dergleichen, solange es eben noch angeht, für die Wissenschaft zu verwerthen. Gerade die historischen Hülfswissenschaften werden seit dem Tode Voßberg's ziemlich stiefmütterlich in Ost- und Westpreußen behandelt, vielleicht dienen diese Zeilen dazu, die Wichtigkeit derselben darzuthun.

Deutschordens-Statuten de 1606.

Mitgetheilt von **F. W. E. Roth.**

(Fortsetzung.)

Mit Einklaidung des Ordens Priester soll die Einklaidung allermassen, wie obgemelt, außerhalb der wehr, Harnisch, Sporen vnnd dergleichen waß den waffen Anhengig, gehalten, doch Ime ein Kertz in die Handt wie breüchig vnd Herkhommen, geben werdenn. —

(folio 26r). — Das Fünfft Capitel. —

Wie ein Ritter, so in den Orden aufgenohmen wurdt, die Residentz auf den Hungerischen Gräntzen oder aber anderwerts wider die vnglaubigen verrichten soll. —

Der guete berueff vnnd Löbliche Nahmen, so der Teutsch Ritter Orden hiebeuor gehabt, welcher nun ein guete Zeit her schier gahr erloschen, ist mehrer theils Auß diesem endtsprungen, das an statt der Löblichen Ritterlichen Tahten, so vnnsere Vorfahren stedtigs geüebt, vnnd sich hertiglichen in demselben bemüehet, Yetzt durch theilss der Ritter rhüewige Tag gesuecht vnnd derselben gepflogen worden, Auß welchem dann des Ordens verderben vnnd verkleinerliche nach reden geuolgt, Sollen demnach die Ordens Ritter zue Vebung Ritterlichen thaten vnnd Kriegs erfahrenheit, Auch andere Adeliche tugendten zuelehrnen gehalten werden, dan dieweil, wie obuermeldt, der Orden yetziger Zeit leider niht so weit bereicht, das er auf seinen Vncosten große vnd nahmbhaffte sachen thun Khönnte, so ist dahin zuegedenckhen, daß die Ritter Krieg, frembde Lännder vnd sprachen zuerfahren vnd zuelehrnen, Auch sonsten in rhüembliche Herrn Dienste mit vorwissens des Maisters vnnd Landt Comenthurs sich zuebegeben befleißen, damit wann der Allmechtig Gott dem Orden durch sein reiche (folio 26v) Gnadt, so weith gnediglich helffen thett, das Er etwas nambhaffts vorzuenehmen gewildt, Er mit Kriegserfahrnen vnnd zue solchen occasionen woll Qualificierten Rittern versehen wehre vnnd werden sich durch dieses mittel die Ritter bey vielen Potentaten, Fursten vnnd großen Herrn verdient machen, dardurch

[1]) Die Annahme der Vernichtung durch den Zahn der Zeit gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch Auffindung von Fragmenten anderer Sargplatten.

dieselbigen ein affection bekhommen möegten, auff alle zuetragende betrangte fäll dem Orden allen Hülfflichen beystandt zue laisten vnd denselbigen widerumb erheben helffen. —

Volgt also wie die Ritter ihre Residentz zu Complieren schuldig seindt. —

Erstlichen ein Jeder Ritter soll schuldig sein drey Jahr lang auff einem Vngerischen Gränitz Hauß oder anderwerts wider die Vnglaubigen, wie Jme solches von dem Capittel beywesendt des Landt Comenthurs auff guetheissen des Maisters verordtnet wurdt, mit zweyen Pferdten zue dienen. Zue diesem endt soll ihme Monathlich vnderhalt zwaintzig gulden von dem Orden gereicht werden, Vnd im fall er etwaß mehrers spendieren wurde, soll dasselbig der Orden zuerstatten nit schuldig sein, So sollen ihme auch die Zwaintzig gulden vnderhalt anderst nicht gereicht werden, Er sey dan auff dem Gränitzhauß in seiner Residentz, zue der Reiß aber auff dass Gränitz hauß sollen Jme Hundert gulden vnd zue Abzuegg fünfftzig gulden bewilligt werden, Jnn der Zeit der Residentz (folio 27 r) soll Keinem Ritter gewehrt sein, sondern vielmehr zue Lob gereichen, das Er nach beuelchen tracht oder sonst seinen Nutzen vnnd frommen suech, doch in sachen, die einem Ehrlichen Ritter zuethun gebührenn. —

Wann auch einem Ritter dergleichen gelegenheiten zue handen stoßen vnnd er sich in dieselbige einzuelassen bedacht, soll Er solches, da es anderst die Zeit Leiden mag, vnnd dardurch sein befürderung vnd wohlfart nit versaumbt wurdt, yedes mall zuuor dem Landt Comenthur berichtenn. —

Wann einem Ritter, so in der Residentz auff einem Andern Gränitzhauß, als dahin er verordtnet, ein gelegenheit zue seiner befürderung vnd guetem berueff vorstunde, so soll Jhme sich dahin zuebegeben vngewehrt sein, doch obstehender massen mit bewilligung des Landt Commenthurs vnnd das seine vrsachen, warumben solches beschicht, erheblich vnnd zuelassig sein, welches er zuuor berichten vnnd beuehlichs hierüber erwartten soll. Die Residentz soll Kein Ritter verbunden sein, an einem stuckh vnauffhörlich zuethun, sondern zue gantz, halb vnnd Viertell Jahren, Auch Monat weiss, ye nach dem es sein gelegenheit sein würdt, doch soll er yedesmall, wan er von einer Gränitz wegk will, von seinem Obristen, (oder wehr an seiner Stell commendiert), er- (folio 27 v) laubnuß nehmen, Ebenmessig wann er widerumb khoembt sich Anmelden, auch die Zeitt seines wegkhraisens wie auch seiner widerkhunfft vleissig verzeichnen lassen, damit wan er seine Residenntz Compliert, desselbigen einen schrifftlichen Schein von seinen Obristen dem Lanndt Comenthur bringen Khönne, die erlaubnuß, so Er in wehrender Zeit der Residentz von den Gränitzen abwesendt zue sein von dem Obristen nimbt, soll sich vber Vierzehen tag, es geschehe dann Leibsschwachheit halben, nit erstreckhen, Es beschehe dan mit vorwissen des Landt Comenthurs oder in solchen occasionen, das Jme zue Lob vnnd rhuem gereichen thue, Vnnd das Kurtze der Zeit wegen solches der Landt Commenthur nit bericht Khundt werdenn. —

Wann aber feindts gefahr verhanden, sol Keinem Ritter, so in der Residenntz, vonn seiner Gränitz zue ziehen erlaubnuss zuenehmen zuegelassen sein, Er wehre dan mit Leibs schwacheit behafft, wie dann ohne das Kein Ehrliebender Ritter solches in der gleichen occasionen begehren würdt. Wann es sich begäb, daß in wehrender Zeit eines Ritters Residentz ein Veldt Zug ausskhem, so soll Er Ritter verbunden sein, sich (doch mit vorwissen seines Obristen, von welchem er Ritter ohne sonderbahre Hochwichtige Vrsach vnd dass zuuermueten, der Feindt vielleicht dasselbig Gränitzhauß belägern mocht, nit aufgehalten soll werden), darin zu befinden, Es soll ihm auch freystehn, Ob er vndter (folio 28 r) Reütter oder Fuesvolckh dienen will, doch soll Er daselbig auch dem Lanndt Comenthur Auf das fürderlichst, als es sich thuen lest, berichten Dieweil aber die Ausrüstung in die Veldtzug in Hungern souil Cossten also daß es offtermahlen einem Armen Ritter sich auß seinem beüttel vnnd vermögen außzurüssten sehr beschwerlich fallen würdt, Allso soll einem, so in der Residentz ist, vnnd sich zue Veldt begeben müesste, vnnd vndter die Reütter stellt, hundert gulden, dem Jenigen aber, so vndter dem Fuessvolckh dienen will, Sechzig gulden zue der Außrüstung von dem Orden bewilligt werden. —

Hierbey aber soll gemerckhet werden, das wann ein Anzahl Kriegsvolckh versamblet, ein Impressa wider den feindt zue tentiren (dabey dan billicher weiß ein Jeder Ehrlicher Ritter, so in der Residentz ist, sich zuebefinden befleißen soll), das daselbig nit für ein Veldtzug soll gehalten werden, sondern da nit ein ganz läger versamblet, vnnd in dem zweyten oder dritten Monat zue Veldt gelegert whurde, solches wie obgemeldt für Kein Veldtzug geacht sein soll. —

Die Ritter sollen in wehrender Residentz so woll alls zue allen Zeiten eines Gottsfürchtigen Lebens vnd Rühemblichen wanndels sich befleissen, auch Jhr gebett vnnd Andere Gottsdienst, so Sie von Ordenswegen zu thun schuldig, gleich alls wann sie in einem Ordens Hauß (folio 28 v) wehren, Es sei dann feindts gefahr oder Anderer wichtigen Vrsachen halben vnmüeglich, Vleissig verrichten, So sollen Sie sich auch insonderheit des Abschewlichen Gottslästern, Vberflüssigen Drinckhen vnnd Anderer offendtlichen vnd heimblichen Sünden vnnd lastern, welche einem Ritter zuüben schimpflich vnnd dem Orden verkleinerlich, souil Immer müglich endthalten, Auch böese gesellschafft, bey denen dergleichen laster geüebt werden, meiden, vnd sich hingegen zue denen gesellen, so eines gueten wandels vnnd sich aller Ritterlichen Tugendten gebrauchen. Es soll auch Kein Ritter so in der Residentz (wie auch sonsten ohne Vrsach) Palg Händel anfangen, sondern mit meniglichen vertreglich sein, Es sey dan sach, das er zue defendirung seiner Ehren darzue getrungen werdt Vnnd solches bei straff, wie dasselbig des Ordenns Statuten mit sich bringen. Seine Pferdt vnnd waffen soll er zue allen Zeiten in gueter Achtung haben, damit er auf yedesmal des Obristen begehrn vnd sich die occasion praesentiert, an den Feindt, wie es einem Ritter gebührt, sich erzaigen mag. —

Er soll sich auch in Allen Rhüemblichen occasionen, so sich in wehrender Zeit seiner Residentz gegen dem Feindt begeben mochten, befinden, vnnd Keine derselbigen, es geschehe dan auß ermanglung der gesundtheit, anderer Hochwichtigen Vrsachen Oder auß beuelch vnd bewilligung des Obristen nit versaumen. — (folio 29 r) Es soll sich auch Kein Ritter in Keiner gefehrdt, wie die genant möchte sein, dem Feindt gefengklich oder sonnst ergeben, da es aber wider verhoffen beschehen solt, so soll der Orden ihne zue ledigen Khein Pfenning zuegeben schuldig

sein, vnnd da es, (dass Gott verhüetten wöll), von einem Ritter gefehrlicher weiss beschehen solt, so soll Er anderst nit als die Höchste Straff, wie solches des Ordenns Statuten mit sich bringen, auf den Fall Er nur zuebekhommen, zuegewartten haben. —

Dem Obristen, so ein Ritter vnndtergeben, soll er in billichen sachen allen getrewen gehorsamb leisten vnd gebührlichen respect tragen, Vnnd sich mit seinem verhalten dahin befleissen, das Er von seinem Obristen vnnd meniglich geliebt vnnd nit gefeindt werde, welches dann ihme zue Auffnehmen vnnd dem Orden zue rhuem gereichen würdt. —

Er soll Auch als baldt Er von dem Lanndt Comenthur abgefertigt, sich auff die Residentz zuebegeben dahin zuekhommen nit saumig erzaigen Inmassen es Ime von dem Landt Comenthur beuohlenn. —

(Fortsetzung folgt.)

Wirksamkeit der einzelnen Vereine.

Historischer Verein von Oberbayern. Bericht über die Monats-Versammlung vom 1. Februar 1887.

Der Vorsitzende, Herr Oberstlieutenant Würdinger, legte bei Eröffnung der Sitzung die Vereinsrechnung pro 1886 zur allgemeinen Ansicht auf und gab sodann bekannt, daß es gelungen sei, in der Person des Herrn Reinhard, Königl. Notars in Weilheim, einen neuen Mandatar für diesen Bezirk zu gewinnen.

Hierauf referirte Herr Generalmajor Popp in sehr eingehender Weise über die in jüngster Zeit an den Befestigungsresten des innerhalb eines antiken Straßenknotens gelegenen römischen Standlagers bei Pfünz durchgeführten Ausgrabungen.

Von den zahlreichen Fundstücken werden die nachbezeichneten erwähnt:

a. Ein Platten- oder Beleg-Ziegel mit dem Abdrucke der Pfoten eines Hundes. Ein ähnlicher Ziegelstein wurde bei Ausgrabungen römischer Gebäudereste bei Montenau Reg.-Bezirk Aachen zutage gefördert.

b. Eine größere Anzahl von Buchstaben und Buchstabenresten aus stark vergoldeten, durchschnittlich 10 cm langen, 12 mm breiten, und 1/2 mm starken Bronzeblechstäbchen. Dieselben waren, den Spuren auf dabeiliegenden Plattenkalkstücken nach zu schließen, mittelst Nieten auf eine 2 cm starke Steinplatte befestigt und dürften wohl einst als Inschrift am Mittelpfeiler der Porta decumana oder oberhalb desselben geprangt haben; sie wurden nämlich unmittelbar vor diesem Pfeiler aus dem Schutte erhoben. Ganz ähnliche Buchstaben besitzt die Sammlung unseres Vereins aus dem Castelle zu Pföring.

Es entsteht nun die Frage: Sind solche Ziegel, resp. solche Buchstaben außer an den bereits erwähnten Lokalitäten auch anderwärts gefunden worden, und unter welchen Umständen? und ad a: Haben wir es mit einem Spiele des Zufalls zu thun, oder wird der Abdruck der Pfote als eine Art Stempel erachtet oder als Spielerei erklärt?

c. Ferner kommt es vor, daß beim Abbrechen alter Thürme sich hie und da röhrenartige, durch alle Stockwerke ziehende Hohlräume bald viereckigen bald mehr rundlichen Durchschnitts finden. Es wurde das bei mehreren rheinischen Burgen beobachtet und von Cohausen als die letzten Spuren der bei Aufführung der Thürme in dem Mauerkörper absichtlich zurückgelassenen und nun gänzlich vermoderten Baugerüste bezeichnet. Der Redner hat solche Rohre beobachtet an einem als Einzelrömerthurm bezeichneten Gebäuderest bei dem Weiler Westenried im Allgäu, sowie an der ebenfalls als Römerthurm bezeichneten Ruine bei Risch und in Pfünz. — Sind solche Rohre bei uns in Bayern noch sonstwo gefunden worden?

Sodann erhielt Herr Dr. Manfred Mayr das Wort zu seinem Vortrag über die Abensberger:

Ueber 400 Jahre sind verflossen, seit das Geschlecht der Abensberger ausgestorben ist. Die Geschichte dieses Dynastengeschlechts hat viele Berührungspunkte mit der des bayer. Herzogthumes, besonders in den Zeiten der Vierherzogsregierung. Lorenz nennt in seinem Werke „Die Geschichtswissenschaft in ihren Hauptrichtungen und Aufgaben" die Genealogie die eigentliche Zukunftslehre aller geschichtlichen Wissenschaften. Er hat natürlich nur die auf kritischer Grundlage beruhende Genealogie im Auge. Eine solche Genealogie und Generationslehre ist aber bei den Abensbergern erst zu schaffen. Die in ihrem Stammbaume verzeichneten 4 ältesten Generationen gehören nachweislich dem Geschlechte nicht an. Es sind dies Graf Altmann, Graf Pabo, Eberhard I. und II. Bei Eberhard I. liegt eine Verwechselung mit dem gleichnamigen Grafen von Sulzbach vor. Daß beide Eberharde nur Herren von Räzenhofen und keine Grafen waren, bezeugen die Urkunden des Klosters Geisenfeld (M. B. XIV). — Pabo wird irrig als Graf von Abensberg bezeichnet. In der Vita Conradi (M. G. SS. XI) ist er nur als Graf, als Vater von 30 Söhnen genannt, der dieselben einem Kaiser Heinrich zu Regensburg vorstellt. Die Quellenschriftsteller, selbst Aventin, haben Pabos Geschichte immer mehr ausgeschmückt, bis sie ganz zur Sage wurde. Erst mit Gebhard I. Herrn (und nicht Grafen) von Abensberg beginnt 1130 die Filiation. Die Generation der Abensberger entspricht der von Lorenz (a. a. O.) aufgestellten Theorie. Gebhard, Altmann I., Graf Meinhard von Rotteneck, drei Ulriche, Johann II., Jodok, Johann III. und Niklas († 1485): 1485—1130=355 Jahre oder 10 Generationen. — Ulrich III. von Abensberg ist ein treuer Anhänger Kaiser Ludwigs des Bayern. Er erhält dafür 1336 für Essing Marktrechte, Stock und Galgen, 1347 Marktrechte für Ror, 1348 das Halsgericht, Befestigungs- und Marktrechte für Abensberg. Ulrich III. war auch Vormund Herzog Meinhard's. Ulrich's Söhne, Albrecht und Johann II., waren beide Vicedome von Oberbayern. Dietrich war Bischof von Regensburg, Johann Bürgermeister daselbst. Sein Enkel Johann III. erhielt am 10. Juli 1434 zu Ulm von König Sigmund die Bestätigung aller Reichslehen, Wildbann, Stock, Galgen zu Abensberg, Randeck, Ror und Altmannstein sowie das Recht (gleich den Fürsten) mit rothem Wachse zu siegeln (Lang R B. XIII, 303). — Niklas erhielt die Bestätigung der Lehen von Kaiser Friedrich III. i. J. 1477. Niklas war Herzog Albrecht IV. treu ergeben, in dessen Auftrage er 1471

Herzog Christoph im Hofbade zu München gefangen nahm; 1485 zog er als oberster Hauptmann gegen Landsberg — aber schon am 28. Februar 1485 erlag Niklas einem Ueberfalle des Herzogs Christoph bei Freising. Frank Kirchbach hat den Tod des letzten Abensbergers durch ein Gemälde verherrlicht (1883) — Nach Lorenz (a. a. O.) soll die Genealogie auch nach den geistigen und politischen Qualitäten und nach gewissen Ideen forschen, welche sich bei den Geschlechtern fortpflanzen. Wenden wir dies auf die Abensberger an, so finden wir: Religiöses Gefühl, Güte gegen die Klöster, deren Vögte sie waren, Ergebenheit an das Geschlecht der Wittelsbacher, Verfolgung der Juden, ritterlichen Sinn und Minnedienst, sodann Enthaltung von den Kreuz- und Römerzügen. Ihre Dynastenmacht waren sie bestrebt im Dienste der Wittelsbacher zu heben, und dies im Gegensatz zu den anderen bayerischen Grafengeschlechtern, die das Wachsthum ihrer Macht durch die Bekämpfung der bayerischen Herzöge erstrebten. In solcher Auffassung erblickt Lorenz die Zukunft der geläuterten Genealogie.

Anknüpfend an diesen Vortrag machte Herr Stadtrichter Fink einige Bemerkungen über die höhere und niedere Gerichtsbarkeit in den Grafschaften.

In der letzten Abendversammlung hielt Herr Prokuraträger Kull ausführlichen Vortrag über die Münzen und Medaillen der Bayern-Herzoge im 16. Jahrhundert und legte eine namhafte Anzahl der interessantesten und seltensten Münzen aus seiner Sammlung zur Besichtigung vor, worauf Herr Königl. Rentbeamte Peetz einen im vorigen Jahrhundert zwischen den Grafen Preising-Hohenaschau und den Freiherren Schurf-Wildenwart geführten Prozeß, welcher einen interessanten Einblick in die damaligen Verhältnisse gestattete, besprach.

Bericht über die Monats-Versammlung vom 1. März 1887. Zunächst sprach Herr Dr. Riggauer über Gemmenkunde, eine kurze Skizze der Edelsteinschneiderei gebend und die bedeutendsten Künstler dieser Technik des Alterthums und des Cinquecento berührend.

Herr Professor Dr. Sepp machte zu dem Vortrage mehrere einschlägige Bemerkungen und hob besonders hervor, daß er auf seiner Reise im Orient viele und mitunter sehr schöne Gemmen erworben habe und selbe namentlich an der syrischen Küste häufig vorkommen.

Herr Dr. Riggauer äußerte sich weiters noch über die mehrfach in Urkunden erwähnte Wasserburger Währung, worüber Herr Dr. Schnepf eine interessante Zusammenstellung geliefert und betont, daß hierunter nicht ein eigener Typus, sondern nur das in dieser Stadt zahlbare kursfähige Geld zu verstehen sei. Schließlich gab er die schlagende Deutung eines bisher nicht oder unrichtig erklärten Jetons Wilhelm des IV. von Bayern 1533, der auf die wiederholten polizeilichen Maßregeln gegenüber dem damals sehr eingerissenen Zutrinken Bezug hat, gegen das schon 1501 energisch eingeschritten wurde.

Ein in Anregung gebrachter Gedanke, einen gegenseitigen Austausch von Münzen, Alterthümern 2c. 2c. — namentlich der Doubletten — mit den Staatssammlungen und anderen Vereinen anzubahnen, stößt — so sehr derselbe im Interesse der Sache wünschenswerth erscheint — auf das Hinderniß, daß kein Gegenstand vertauscht 2c. 2c. werden darf, bevor nicht die spezielle Einwilligung des Schenkers erholt wurde.

Herr Graf Eberhard Fugger zeigte sodann 3 Metallabgüße des Seinsheim'schen Wappens vom Jahre 1249 vor, welche sich besonders dadurch auszeichneten, daß auf ihnen ganz deutlich eine Reihe von Schildnägeln sichtbar ist, mit welchen die rautenförmigen Blechstücke auf den Schildverstärkungen befestigt sind.

Der Vorsitzende gab hierauf eine Entschließung des Königl. Staatsministeriums des Inneren für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 19. Februar 1887, das Auffinden von Alterthümern, insbesondere von Münzen betr., bekannt, durch welche die älteren Bestimmungen über die Behandlung der Fundgegenstände in Erinnerung gebracht werden und der überhandnehmenden Sucht, bayerische Funde als Handelsgegenstände ins Ausland zu verschleppen, gesteuert wird.

In der Abendversammlung am 16. Februar hielt Herr Hof- und Staatsbibliothek-Sekretär Dr. A. Hartmann einen Vortrag über historische Lieder und Flugschriften aus der Zeit Max Emanuels, sämmtliche im bayerischen Dialekt. Sie behandelten den Entsatz von Wien 1683, die Eroberung von Ofen 1686, den Tod des Prinzen Joseph Ferdinand 1699, den Einfall Max Emanuels in Oberösterreich 1704 und die bayerische Landeserhebung 1705; sämmtliche waren bisher unbekannt. Ferner las Herr Graf Fugger äußerst interessante Handschreiben König Max II. aus dem Jahre 1848 an seinen Vater, den Regierungspräsidenten von Unterfranken, vor, und brachte Herr Oberstlieutenant Würdinger zum Schluß noch einige Aufsätze über das Leben in München vor 50 Jahren.

Im historischen Verein von Oberpfalz und Regensburg hielt in der im Januar sehr zahlreich besuchten Abend-Versammlung der Vereinssekretär, Königlicher Regierungs-Registrator Schratz einen Vortrag über die Johanniter-comthurei St. Leonhard in Regensburg. Diese Kirche wird zum erstenmal im Jahre 1276, und da auch zugleich als Johanniter-Kirche genannt; die Existenz der Tempelherren dahier ist urkundlich nicht nachzuweisen und in höchstem Grade zweifelhaft. Die Johanniter, welche bis zur Säkularisation bei St. Leonhard saßen, brachten es dahier zu keiner hohen Blüthe und hatten immer mit Mangel an Einkommen zu kämpfen, daher war auch ihre Zahl gering (meist nur 4), die Comthurstelle meist mit der in Altmühl-Münster in einer Person vereinigt. Einer der wichtigsten Comthure war der im Jahre 1604 gestorbene Johannes Myritus, ein gelehrter, auch schriftstellerisch in Theologie, Philosophie und Medizin thätiger Mann, dessen Selbstbiographie aus dem Vereinsarchive vorgelegt wurde. Der letzte Comthur, Herr von Müller, starb 1817. Die Gebäude und die architektonisch in hohem Grade wichtige Kirche kamen in verschiedene Hände; die Kirche ist durch die Munificenz einer hiesigen Familie in der neuesten Zeit unter sachkundiger Leitung stylgerecht restaurirt und so zu einer hervorragenden Sehenswürdigkeit unserer Stadt geworden. Das Quellenmaterial über die Johanniter dahier ist sehr spärlich und waren deshalb für den Vortragenden ziemlich enge Grenzen gezogen; doch hatte derselbe den Vorzug, mit ganz geringer Ausnahme nur ganz Neues zu bieten. An diesen Vortrag schloß sich ein mit Vorzeigung verschiedener Abbildungen verknüpfter Excurs des Herrn Königlichen Bauamtmannes Ziegler über die Römischen Ueberreste dahier und besonders über die Porta praetoria, bei welcher genannter Herr die Existenz zweier Thorausgänge zwischen den Propugnaculis anneh-

men zu müssen glaubt; dieser Ansicht widersprach in der folgenden Debatte der Königliche Studienlehrer Herr Fink; die Entscheidung über diese Frage wird nicht lange mehr auf sich warten lassen, da die Bloßlegungsarbeiten an der Porta nahezu vollendet sind.

Quartalsblätter des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen. 1887. Nr. 1.

Inhalt: I. Vereinsangelegenheiten: Monatsversammlung des Vereins. II. Historische und archäologische Mittheilungen: Wolff, Römerstraßen und römische Mainbrücke bei Hanau. — Anthes, der Schnellerts. Mit einem Plan. — Roth, die Codices des Scivias der hl. Hildegardis O. S. B. in Heidelberg, Wiesbaden und Rom in ihrem Verhältniß zu einander und der Editio princeps 1513. — Ders., Beiträge zur Geschichte des St. Petersstiftes in Wimpfen. (Schluß.) — Aus dem Thesaurus picturarum. — Mittheilungen über die Vereinsbibliothek. — Ankauf einer gothischen Monstranz. — Musterschiff des Landgrafen Moritz. — Aus dem Odenwald. — Litterarisches. — Berichtigungen.

Baltische Studien, herausgegeben von der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde. 36. Jahrg. Heft 1—4. Stettin 1886.

Inhalt: Dr. Zechlin, der Neustettiner Kreis. — Dr. Jahn, Probe der Mundart in und um Crazig. — v. Bönigk, Begräbniß und Sarg aus Steinplatten. — Müller, Weitere Beiträge zur Geschichte der Kunst und ihrer Denkmäler in Pommern. — Dr. Zechlin, Die ehemals neumärkische Kreise Schivelbein und Dramburg. — Dr. Wehrmann, Die Gründung des Domstiftes zu St. Marien in Stettin. — Dr. Jahn, Probe der Mundart in und um Deyelsdorf. — Ders., Hexenwesen und Zauberei in Pommern. — Dr. Hanucke, Neue Materialien zur Geschichte der Bischofherzöge Casimir und Franz. — 48. Jahresbericht. (537 Mitglieder, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ist Protektor, Einnahme 9515,36 *M.*) — Neues Statut (nach demselben hat die Gesellschaft die Rechte einer juristischen Person).

Litterarisches.

Vorgeschichtliche Alterthümer der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete. Herausgegeben von der Historischen Kommission der Provinz Sachsen I. Abtheilung. Die Grabhügel von Leubingen, Sömmerda und Nienstedt. Voraufgehend: Allgemeine Einleitung, Charakteristik und Zeitfolge der Keramik Mitteldeutschlands. Bearbeitet von Dr. Friedrich Klopfleisch, a. o. Professor an der Universität Jena. Heft 1 und 2. Mit in den Text gedruckten Abbildungen und 4 Tafeln in Farbendruck. Halle a. d. S. 1883. 1884. Verlag von Otto Hendel. Imp. Fol.

— — **Vorgeschichtliche Gräber bei Rössen (Kr. Merseburg) und Kuckenburg (Kr. Querfurt).** Berichte über Ausgrabungen unternommen von H. von Borries, Oberst a. D. Heft 3. Mit 4 Tafeln und in den Text gedruckten Abbildungen. Ebenda 1886.

— — **Herd- und Brandstellen aus vorgeschichtlicher Zeit in Giebichenstein bei Halle,** vorgeschichtlicher Begräbnißplatz bei Döllingen und vorgeschichtliche Grabhügel im Lohholze bei Schkölen. Bericht über Ausgrabungen unternommen von H. von Borries. Heft 4 mit drei Tafeln in Farbendruck. Ebenda 1886.

— — **Die Gleichberge bei Römhild** als Culturstätten der La Tène-Zeit Mitteldeutschlands von G. Jacob. Mit 5 Tafeln und 51 in den Text gedruckten Abbildungen. Heft 5—8. Ebenda 1886. 1887.

Vor nicht langer Zeit haben wir auf die fruchtbare Thätigkeit der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen hingewiesen, — heute ist es eine der verdienstvollsten Unternehmungen jener Körperschaft, die uns beschäftigt. Mit Recht weist die Einleitung des 1. Heftes darauf hin, daß sich in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete der Geschichtschreibung ein Umschwung vollzogen habe, der recht eigentlich als die Signatur unserer Zeit angesehen werden kann. Die Geschichte der Menschheit begann vor jenem Zeitraume mit dem Momente, mit welchem die schriftlichen Quellen beginnen. Die Werke der schriftkundigen Völker werfen aber auf die neben ihnen lebenden Nationen, denen „das Geheimniß der Schrift" unbekannt war, nur ein dürftiges Licht, weil jene, wie die Einleitung bemerkt, weder erschöpfend noch objektiv und gerecht genug waren; wir setzen hinzu: es fehlte ihnen die Anschauung und in letzter Linie das Verständniß der Sitten der fremden Nationen. Hier treten nun die Zeugnisse ergänzend und berichtigend ein, die uns der vaterländische Boden in voller Ursprünglichkeit erhalten hat. Für die Erforschung, Beobachtung und Beschreibung derselben ist in der neueren Zeit unendlich viel geschehen, obgleich nur ein Bruchtheil dessen, was auf diesem Gebiete überhaupt geschehen muß. Hier haben wir nun ein Werk, welches von den besten Kräften, ohne lähmende finanzielle Rücksichten, zur Ausführung gebracht wird. Wir sehen der weiteren Entwickelung dieses eine reiche Fülle von Belehrung bietenden und versprechenden Werkes mit lebhaftem Interesse entgegen.

Wyß, Friedrich von. Leben der beiden Zürcherischen Bürgermeister David von Wyß, Vater und Sohn, aus deren schriftlichem Nachlaß als Beitrag zur neueren Geschichte der Schweiz geschildert. Zürich, S. Höhr. 1884. 2 Bände 8° 564 und 630 Seiten.

Wenn auch der Titel der beiden umfangreichen Bände nur eine Lebensgeschichte zweier schweizerischen Bürgermeister anzeigt, so findet man beim näheren Studium dieses Werkes doch eine große Fülle Material zur Landesgeschichte. Beide Wyß, Vater und Sohn, waren bedeutende Staatsmänner, welche durch ihre Stellung großen Einfluß auf die politischen Handlungen und Kämpfe der Schweiz ausübten, und die Geschichte der französischen Umwälzungen von 1789 bis 1803, sowie die Entwickelung und Befestigung der helvetischen Republik wird hier ausführlich mit Beigabe eines zahlreichen Urkunden-Materials behandelt. Dadurch ist das vorliegende Werk weit über den Rahmen einer einfachen Lebensbeschreibung herausgetreten und zu einer werthvollen Spezialgeschichte der ganzen Schweiz in ihrer Umgestaltung am Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts geworden.

Die Portraits der beiden Wyß sind in guten Lithographien dem Werke beigegeben.

H. B.

Kleine Mittheilungen.

München im November 1886. In den Tagen vom 1.—4. Oktober wurde die diesjährige Plenarversammlung der historischen Kommission der k. b. Akademie der Wissenschaften abgehalten. Da die Kommission in Leopold von Ranke ihren ersten langjährigen Vorstand verloren hat, mußte sie die Wahl eines neuen Vorstandes vornehmen, die auf Heinrich von Sybel fiel.

Während im vorigen Jahre eine größere Anzahl von Publikationen der Kommission erfolgen konnte, sind in diesem Jahre verhältnißmäßig wenige in den Buchhandel gekommen. Neu erschienen sind: 1) Allgemeine deutsche Biographie. Lieferung 107—116. 2) Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. XXVI. Heft 1 und 2. Jedoch ergaben die Berichte, daß fast bei allen Unternehmungen die Arbeiten in ununterbrochenem Fortgange sind, so daß für die nächste Zeit wieder zahlreichere Publikationen zu erwarten stehen.

Von den deutschen Reichstagsakten ist der neunte Band, welcher die Jahre 1427—1431 umfaßt, so weit im Druck vorgeschritten, daß fast nur noch die Register fehlen. Das Manuskript des sechsten Bandes, des dritten und letzten aus der Zeit König Ruprechts, ging bereits ebenfalls in die Druckerei ab. Er ist in der Hauptsache die gemeinsame Arbeit von Professor E. Bernheim, Dr. L. Quidde und Professor Weizsäcker. Schon seit längerer Zeit war es wünschenswerth erschienen, um die Herausgabe der so überaus wichtigen Reichstagsakten unter der Regierung Kaiser Karls V. nicht lange zu verzögern, diese in einer besonderen Serie bearbeiten zu lassen. Es wurde beschlossen, die Bearbeitung dieser neuen Serie unverzüglich in Angriff zu nehmen. Die Oberleitung des ganzen Unternehmens wird nach wie vor in der Hand des Geheimrath von Sybel liegen; die Direktion der Arbeiten für die neue Serie ist Professor von Kluckhohn übertragen worden.

Was die Ausgabe der deutschen Städtechroniken betrifft, so sind die Arbeiten für die niederrheinisch-westfälischen Chroniken unter der Leitung des Professors Lamprecht in Bonn fortgesetzt worden. Mit den Chroniken von Dortmund waren Professor Frank in Bonn und Dr. Hansen, jetzt am Coblenzer Staatsarchiv, beschäftigt. Die Chronik von Kerkhörde (1405—1466) liegt druckfertig vor und wird zum erstenmal in dem zunächst erscheinenden Chronikenband bekannt gemacht werden. Die Bearbeitung der Chronik von Westhoff aus dem 16. Jahrhundert durch Dr. Hansen ist weit fortgeschritten. Nahezu druckfertig ist die Reimchronik von Wierstraat über die Belagerung von Neuß i. J. 1474, welche von Dr. Ulrich in Hannover und Professor Frank neu bearbeitet worden ist. Für die Chroniken von Soest ist Dr. Jostes in Münster thätig gewesen. Vollendet liegen in neuer Bearbeitung die Schriften des sogenannten Daniel von Soest vor. Es bleibt noch zurück die Chronik von Bartholomäus von der Lake, worin die Soester Fehde 1444—1447 ausführlich beschrieben wird, die gleichfalls einer neuen Bearbeitung entgegensieht. Der Herausgeber der großen Sammlung der Städtechroniken, Professor Hegel, stellt für das nächste Jahr die Bereicherung derselben durch zwei neue Bände in Aussicht. Schon vor längerer Zeit war der Druck des sechsten Bandes der älteren Hanserecesse begonnen worden und hat leider nicht wieder aufgenommen werden können. Auch die Arbeiten für die Wittelsbachischen Korrespondenzen sind nur wenig fortgeschritten, da die Bearbeiter der einzelnen Abtheilungen, die Professoren von Bezold, von Druffel und Stieve, durch andere Verpflichtungen sehr in Anspruch genommen waren. Dagegen ist die Sammlung der vatikanischen Akten zur deutschen Geschichte in der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern von Oberbibliothekar Dr. Riezler unter Beihülfe des Archivpraktikanten Dr. Jochner nahezu druckfertig hergestellt worden. Die von Dr. H. Simonsfeld bearbeitete Sammlung von Urkunden zur Geschichte der deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen und des deutschen Kaufhauses in Venedig wird demnächst in den Buchhandel kommen.

Die Vollendung der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland sucht die Kommission möglichst bald herbeizuführen. Mit der Geschichte der Kriegswissenschaft ist Oberstlieutenant Dr. M. Jähns in Berlin beschäftigt und es besteht die Aussicht, daß diese sowie die Geschichte der Medizin, bearbeitet vom Geh. Medizinalrath Professor A. Hirsch in Berlin, in naher Zeit an das Licht treten werden. Für die Jahrbücher des Deutschen Reichs sind neue Bereicherungen in der nächsten Zeit zu erwarten. Prof. Meyer von Konau in Zürich hofft den Druck des ersten Bandes der Geschichte Heinrichs IV. im Sommer 1887 beginnen lassen zu können, und Geh. Hofrath Winkelmann in Heidelberg wird den ersten Band seiner Geschichte König Friedrichs II. in kurzer Frist zum Abschluß bringen. Professor Oelsner in Frankfurt a. M. hat die von ihm übernommene Revision der die Anfänge des Karolingischen Hauses betreffenden Arbeit des verstorbenen H. E. Bonnell so weit vollendet, daß der Druck der neuen Ausgabe im nächsten Jahre wird erfolgen können. Auch die Revision des ersten Bandes der Geschichte Karls des Großen, welcher sich Professor Simson in Freiburg i. Br. unterzogen hat, geht dem Abschluß entgegen. Professor Dümmler ist damit beschäftigt, die neue Bearbeitung seiner Geschichte des ostfränkischen Reichs druckfertig herzustellen. Die bisher von der Kommission herausgegebene Zeitschrift: Forschungen zur deutschen Geschichte hat leider ihren langjährigen Hauptredakteur, Georg Waitz, verloren. Professor Dümmler übernahm bei dem unvollendet von Waitz hinterlassenen 2. Hefte die Hauptredaktion und wird den 26. Band zum Abschluß bringen. Damit werden die Forschungen zur deutschen Geschichte aus dem Kreise der Publikationen der Kommission ausscheiden, doch besteht begründete Hoffnung, daß diese überall geschätzte Zeitschrift anderweitig in unveränderter Haltung und Tendenz fortgesetzt werden wird.

Ein Römerlager. Kürzlich ist man in der Gegend von Wesel an der alten Römerstraße in der Nähe der Offenberger Mühle beim Aufwerfen einer Grube auf die Grundmauern eines befestigten römischen Lagers gestoßen. Soweit man bis jetzt beurtheilen kann, bildete das Lager ein großes Viereck mit vier Thürmen. Man ist emsig beschäftigt, das ganze Fundament möglichst unbeschädigt offen zu legen. Bereits ist eine Menge interessanter Gegenstände aufgefunden worden, darunter einige riesenhafte Skelette (vermuthlich wohl deutscher Söldner), alle Arten von Waffen, goldene und andere Münzen mit deutlicher Inschrift, Haushaltungsgegenstände und Küchengeräthe. (Frankfurter Journal Nr. 181. 9. 4. 87.)

Die Namen der Vorstandsmitglieder der dem Gesammtvereine angehörenden Vereine,

aufgestellt im Januar 1887.

Aachener Geschichtsverein.

Dr. A. v. Reumont, Wirkl. Geh. Rath in Burtscheid, Ehrenpräsident. — Professor Dr. Loersch in Bonn, Präsident. — R. Pick, Stadtarchivar in Aachen, erster Vizepräsident. — Dr. A. Reumont, Geh. Sanitätsrath in Aachen, zweiter Vizepräsident. — F. Berndt, Hauptmann a. D. in Aachen, erster Sekretär. — M. Schollen, Sekretär der Staatsanwaltschaft in Aachen, zweiter Sekretär. — Dr. Wings, Rentner in Aachen, Schatzmeister. — L. v. Weise, Geh. Reg.-Rath in Aachen, Ehrenmitglied des Vorstandes. — 16 Beisitzer.

Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg.

Große, Justizrath, Vorsitzender. — Dr. jur. Wolf, Rechtsanwalt, Geschäftsführer. — Meißner, Regierungsrath, Rechnungsführer. — D. theol. u. phil. Löbe, Kirchenrath, Beisitzer. — v. Hopffgarten-Heidler, Geh. Regierungsrath, Beisitzer.

Historischer Verein für Mittelfranken zu Ansbach.

Frhr. v. Herman, Königl. Regierungspräsident, Vorsitzender. — Hänle, Königl. Advokat. — Schnizlein, Königl. Landgerichtsdirektor, Vereinssekretär. — Hornung, Königl. Reallehrer. — Frhr. v. Löffelholz, Königl. Reallehrer.

Historischer Verein von Schwaben und Neuburg zu Augsburg.

Erster Vorstand z. Z. unbesetzt. — Frhr. Hermann v. Reitzenstein, Regierungsrath, zweiter Vorstand. — Dr. Adolph Buffstädt, Archivar, erster Sekretär. — August Kellner, Regierungs-Präsidial-Sekretär, zweiter Sekretär. — Frhr. Phil. v. Thünefeld, Partikulier, Kassirer.

Historischer Verein für Oberfranken zu Bayreuth.

Caselmann, Dekan, Vorstand. — Blanck, Kaufmann, Kassirer. — Eckmayer, Oberst a. D., Sekretär. — Aign, Pfarrer, Bibliothekar. — Schildhauer, Bauamtsassessor, Konservator. — Bauer, Bauamtmann, Beisitzer. — Stöber, Apotheker, Beisitzer. — Seyler, Hauptmann a. D., Beisitzer.

Verein für die Geschichte Berlins.

Friedel, Stadtrath, erster Vorsitzender. — Budczies, Schulvorsteher, zweiter Vorsitzender. — Dr. Béringuier, Gerichtsassessor, dritter Vorsitzender. — Meyer, Mag.-Sekretär, Hauptschriftwart. — Vogt, Regierungsgeometer, Schriftführer. — Guiard, Amtsgerichtssekretär, Bibliothekar. — Ritter, Bankier, Schatzmeister. — Goldberger, Bankier, Pfleger der L. Schneider-Stiftung. — Brose, Geh. Kanzleisekretär, Archivar.

Verein Herold zu Berlin.

Frhr. v. Aufseß, Vorsitzender. — Excellenz v. Prollius, stellvertretender Vorsitzender. — v. Daum, Hauptmann, Schriftführer. — Kindler v. Knobloch, Major a. D., stellvertretender Schriftführer. — Warnecke, Rechnungsrath, Schatzmeister.

Märkisches Provinzial-Museum zu Berlin.

Friedel, Stadtrath, Vorsitzender. — Wolff, Stadtrath. — Professor Dr. Virchow, Stadtverordneter. — Dr. Hermes, Stadtverordneter. — Dr. Horwitz, Stadtverordneter. — Diersch, Stadtverordneter. — Löwel, Stadtverordneter. — Lucae, Stadtverordneter. — Buchholz, Kustos.

Historischer Verein von Bielefeld und der Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld.

Professor Dr. Nitzsch, Vorsitzender. — Dr. Wilbrand, Gymn.-Oberlehrer, Sekretär. — Huber, Oberbürgermeister a. D., Bibliothekar. — Joh. Klasing, Buchhändler, Kassirer. — Jordan, Pastor. — Dr. Tümpel, Gymnasiallehrer.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn.

Professor Dr. H. Schaaffhausen, Geh. Medizinalrath, Präsident. — Professor Dr. Jos. Klein, Vizepräsident. — Ferd. van Vleuten, Sekretär. — Dr. Alfr. Wiedemann, Privatdozent, Sekretär. — Dr. Spee, Gymnasiallehrer, Bibliothekar.

Verein für die Geschichte der Stadt Brandenburg a. H.

Hammer, Bürgermeister, erster Vorsitzender. — Dullo, Stadtsyndikus, stellvertretender Vorsitzender. — Grupp, Gymnasiallehrer, erster Schriftführer. — Jork, Redakteur, stellvertretender Schriftführer. — Müller, Stadtrath, Kassenführer. — Dr. Tschirch, Beigeordneter für die Bibliothek.

Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde zu Cassel.

v. Stamford, Major a. D. in Kassel, Vorsitzender. — Dr. Lohmeyer, erster Bibliothekar in Kassel, stellvertretender Vorsitzender. — Dr. Pinder, Museumsdirektor in Kassel, Konservator. — Lenz, Museumsinspektor in Kassel, Kassenführer. — Rogge-Ludwig, Bibliothekar in Kassel. — Stern, Kreisgerichtssekretär in Kassel, Schriftführer. — Dr. Koennecke, Archivrath in Marburg. — Bickell, Referendar a. D. in Marburg, Konservator. — Junghans, Pfarrer in Hanau. — Wille, Oberstlieutenant in Hanau. — Professor Gegenbauer in Fulda. — Dr. Hartmann, Oberlehrer in Rinteln.

Anthropologischer Verein zu Coburg.

Dr. Luther Voigtel, Vorsitzender. — Max Brodführer, Direktor, stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer. — Hugo Heyn, Literat, Kassirer. — Bruno Florschütz, Sanitätsrath, Konservator. — Dr. Julius Heim, Reallehrer, stellvertretender Konservator. — Otto Röse, Kaufmann, Bibliothekar.

Historischer Verein für den Niederrhein zu Cöln.

Dr. Mooren, Pfarrer in Wachtendonk, Ehrenpräsident. — Dr. Hüffer, Geh. Justizrath und Professor an der Universität in Bonn, Präsident. — Alex. Schnütgen, Domvikar in Köln, Vizepräsident. — Dr. Lamprecht, Professor an der Universität in Bonn, Sekretär. — Leop. Kaufmann, Oberbürgermeister a. D. in Bonn, Archivar. — Frz. Theod. Helmken, Theilhaber der Buchhandlung J. & W. Boisserée in Köln, Schatzmeister. — Dr. H. Cardauns in Köln, Dr. Loersch, Professor an der Universität in Bonn, Dr. W. Virnich, in Bonn, letztere Drei gewählte Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission.

Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt.

Dr. Max Rieger, Präsident. — Fr. Ritsert, Stadtpfarrer, Vizepräsident. — Dr. G. Nick, Bibliotheksekretär, Bibliothekar. — Dr. Frhr. Schenk zu Schweinsberg, Archivdirektor, Sekretär. — E. Wörner, Rechtsanwalt, Konservator. — 13 Ausschußmitglieder.

Verein für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde zu Dessau.

Dr. W. Hosäus, Vorsitzender. — Dr. H. Suhle, Real=Gymn.=Direktor, stellvertretender Vorsitzender. — A. Reißner, Verlagsbuchhändler, Schatzmeister. — K. Demper, Rath. — Dr. O. Franke, Gymn.=Oberlehrer. — Dr. M. Fränkel, Geh. San.=Rath. — Dr. R. Köhler, Gymn.=Oberlehrer.

Königlich Sächsischer Alterthumsverein zu Dresden.

Se. K. Hoheit Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, Präsident. — Excellenz v. Carlowitz, Generallieutenant, erster Direktor. — Professor Dr. Steche, zweiter Direktor. — Dr. Ermisch, Archivrath, Sekretär und Bibliothekar. — Am Ende, Bibliothekar am statistischen Bureau, Kassirer. — Professor Dr. Treu, Direktor des Königl. Antiken=Kabinets und der Königl. Gypsabguß=Sammlung, Vorstand des Museums.

Alterthumsverein für den Kanton Dürkheim (Pfalz).

Dr. C. Mehlis, Vorsitzender und erster Konservator. — C. Catoir, Rechner. — Chelius, zweiter Konservator. — Levy, Ingenieur, Körner, Ingenieur, Karl Schick, Ludwig Spiegel, Karl Schäfer, Theobald Wernz, letztere sechs Mitglieder Beisitzer.

Düsseldorfer Geschichtsverein.

Dr. Tönnies, Vorsitzender. — Professor Lewin, Konservator an der Königl. Kunstakademie, zweiter Vorsitzender. — Phil. Braun, Kaufmann. — Ant. Falkenbach, Kaufmann. — Kohtz, Hauptmann im 39. Inf.=Regt. — Roßkothen, Königl. Eisenbahn=Bauinspektor. — C. M. Seyppel, Maler.

Geschichts= und Alterthumsforschender Verein zu Eisenberg in Sachsen=Altenburg.

Pilling, Amtsgerichtsrath. — Professor Dr. Ludewig. — Körbitz, Kaufmann.

Elbinger Alterthumsgesellschaft.

Dr. Dorr, Oberlehrer am Realgymnasium, Vorsitzender. — Horn, Rechtsanwalt, stellvertretender Vorsitzender. — v. Schack, Prem.=Lieutenant, Schriftführer. — Luecke, Bankkassirer, Kassirer. — Augustin, Gymnasiallehrer, Bibliothekar.

Verein für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt.

Frhr. v. Tettau, Ober=Regierungsrath a. D., Vorsitzender. — Dr. Beyer, Stadtarchivar und Lehrer an der höheren Bürgerschule, Schriftführer. — Bontin, Rittergutsbesitzer, Schatzmeister. — Dr. Hartung, Gymnasialdirektor. — Kruspe, Zeichenlehrer. — Dr. Zschiesche, prakt. Arzt, Lehrer am Provinz. Hebeammen=Lehrinstitut.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M.

Dr. H. Grotefend, Stadtarchivar, Vorsitzender. Professor Dr. Riese, Gymn.=Oberlehrer, stellvertretender Vorsitzender. — W. Mappes, Kaufmann, Schriftführer. — G. Reutlinger, Stadtkassirer, Kassirer. — D. Dechent, Pfarrer. — Dr. v. Oven, Senator, Stadtrath. — Dr. Ebrard, Stadtbibliothekar. — S. H. Levy, Kaufmann. — Dr. Jung, Verwaltungsschreiber des freien deutschen Hochstifts. — O. Donner, Kunstmaler.

Oberhessischer Verein für Lokalgeschichte zu Gießen.

Professor Dr. Gareis, Kanzler, Ehrenpräsident. — Professor Dr. v. Ritgen, Geh. Rath, Präsident. — Professor Dr. Hoffmann, Geh. Hofrath, Kustos. — Dr. Klewitz, Stabsarzt, Münzkustos. — Professor Dr. Buchner, Sekretär. — R. Wolff, Fabrikant, Rechner.

Historischer Verein für das württembergische Franken zu Schwäbisch=Hall.

Professor Dr. Haßler in Schwäbisch=Hall, Vorstand. — E. Boger, Rektor a. D. in Stuttgart, Vize=Vorstand. — Professor A. Gaupp in Schwäbisch=Hall, Schriftführer und Bibliothekar. — Fahr, Schullehrer in Schwäbisch=Hall, Kassirer.

Verein für Hamburgische Geschichte.

Dr. jur. Joh. Friedr. Voigt, erster Vorsteher. — C. F. Gaedechens, Hauptmann a. D., zweiter Vorsteher. — Dr. jur. T. Schrader, Sekretär. — Dr. phil. W. H. Mielck, Kassenführer. — Dr. phil. W. Sillem, Archivar. — Dr. phil. Chr. Walter, Vorsteher der Vereinsbibliothek.

Hanauischer Bezirksverein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Hanau.

Junghans, Pfarrer, Vorsitzender. — Dr. Wolff, Gymn.=Oberlehrer, stellvertretender Vorsitzender. — Dr. Suchier, Gymn.=Oberlehrer a. D., Konservator. — Jac. Wiedersum, Kaufmann, Rechnungsführer. — Eduard Roeßler, Privatier, Bibliothekar. — Wille, Oberstlieutenant, Sekretär. — Reul, Landgerichtsrath, Archivar.

Historischer Verein für Niedersachsen zu Hannover.

D. Uhlhorn, Abt zu Loccum, Ober=Konsistorialrath, Präsident. — Dr. Köcher, Gymn.=Oberlehrer, Sekretär. — Roßmäßler, Buchhändler, Schatzmeister. — Jugler, Landsyndikus, Konservator.

Voigtländischer alterthumsforschender Verein zu Hohenleuben.

Wehrde, Amtsrichter in Hohenleuben, Vorsitzender. — Dietrich, Pfarrer in Hohenleuben, Sekretär. — Burgemeister, Apotheker in Hohenleuben, Konservator. — Professor Dr. Liebe, Hofrath in Gera, stellvertretender Vorsitzender. — Alberti, Landrath in Schleiz, Vorsitzender des Zweigvereins Schleiz. — Obenauf, Pfarrer in Klodra, Beisitzer.

Verein für Geschichte und Alterthumskunde zu Homburg v. d. H.

Dr. Julius Fröling, Gymnasiallehrer, Vorsitzender. — Bach, Hauptmann a. D. — Marheineke, Bibliothekar. — Schultz=Leitershofen, Kurdirektor. — G. Schudt, Redakteur. — G. Bär, Conrector. — L. Jacobi, Baumeister. — G. Keller, Rentier.

Alterthums=Gesellschaft zu Insterburg.

van Baren, Landgerichts=Präsident, Vorsitzender. — Dr. Toews, Oberlehrer, Schriftführer. — Schulz, Apotheker, Kassenführer. — Barkowski, Rentier,

Vorzutzki, Conrektor, Koch, Rektor, letztere drei Mitglieder Ordner.

Historischer Verein von Niederbayern zu Landshut.

van Lipowsky, Königl. Regierungspräsident, erster Vorstand. — Kalcher, Königl. Reichsarchiv-Assessor, zweiter Vorstand. — Stoll, Königl. Professor, erster Sekretär. — Höfl, Königl. Bauamts-Assessor, zweiter Sekretär. — Naager, Privatier, Kassirer. 11 Ausschuß-Mitglieder.

Verein für die Geschichte Leipzigs.

Dr. G. Wustmann, Stadtbibliothekar und Archivdirektor, erster Vorsteher. — E. Magner, Oberlehrer, zweiter Vorsteher. — Dr. Stübel, Bibliothekar, erster Schriftführer. — Ed. Weiler, Rechtsanwalt, zweiter Schriftführer. — W. Brück, Kaufmann, Kassirer. — G. Drescher, Kaufmann, erster Sammlungs-Vorsteher. — Werner, Tischler-Obermeister, zweiter Sammlungs-Vorsteher. — A. Mackroth, Buchhändler, Bibliothekar. — F. Modes, Buchhändler, Beisitzer. — W. Violet, Buchhändler, Beisitzer.

Geschichts- und Alterthumsverein zu Leisnig.

Dr. med. Carl Moritz Müller, Vorsitzender. — Eisenbriß, Ober-Amtsrichter, stellvertretender Vorsitzender. — Moritz Heinrich Preitzsch, Assessor a. D., Sekretär. — Dr. Mious, Rechtsanwalt, Sekretär. — Albert Blochberger, Kaufmann, Kassirer. — Wohlfarth, Cant. emer., Z. d. A. K., Archivar.

Verein zur Erforschung der Rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz.

Dr. Oechsner, Bürgermeister, Ehrenpräsident. — Dr. Lindenschmit, Präsident. — Dr. J. Keller, Real-Gymnasiallehrer, Vizepräsident. — Dr. W. Velke, Stadtbibliothekar, Sekretär. — Dr. K. Körber, Gymnasiallehrer, zweiter Sekretär. — F. Heerdt, Rentner. — J. Kramer, Geh. Baurath. — E. Kreyßig, Baurath. — Dr. Munier, Gymnasiallehrer. — K. Roos, Architekt. — W. Usinger, Architekt. — Weber, Oberstlieutenant, Ingenieuroffizier vom Platz. — Dr. Wenzel, Arzt. — K. v. Zabern, Kassirer. — S. Fürth, Rentner.

Mannheimer Alterthumsverein.

Christ, Landgerichtsrath, Vorsitzender. — Professor K. Baumann, Schriftführer. — A. Rösinger, Kassirer. — Haug, Gymnasial-Direktor. — Ritter, Stadtbaumeister. — Rumpel, Hofrath. — Seubert, Major. — Siegel, Stadtdirektor — Zeiler, Bankdirektor.

Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder.

Diehl, Direktor der höheren Töchterschule, erster Vorsitzender. — Dr. med. Fibelkorn. — Peter, Regierungs-Oberbuchhalter, Münzwart. — v. Flanß, Pastor, Bibliothekar, Archivar, Schatzmeister, Schriftführer. — Möller, Oberlandesgerichtsrath. — Weilandt, Rathsherr. — Pütter, Oberlandesgerichtsrath. — Dr. Brocks, Gymnasial-Direktor. — Hasemann, Kreis-Schulinspektor, zweiter Vorsitzender. — Rehberg, Gymnasiallehrer, Museumswart.

Verein für Geschichte der Stadt Meißen.

Dr. Flathe, Professor, Vorsitzender. — Dr. Loose, Direktor, Bibliothekar und Archivar. — Schmorl, Kaufmann, Kassirer. — Radestock, Kaufmann, Schriftführer. — Professor Dr. Seeliger. — Grünewald, Fabrikbesitzer. — Sturm, Vorsteher. — Schröter, Photograph. — Zschörner, Privatier.

Münchener Alterthumsverein.

Konrad Knoll, Königl. Professor, erster Vorstand. — Frhr. Thure v. Cederström, Maler, zweiter Vorstand. — Otto Seitz, Königl. Professor an der Akademie. — Max Rottmanner, Hofjuwelier. — Wilh. Müller, Kassirer und Prokuraträger. — Dr. Julius Fuchs, prakt. Arzt. — Moriz Ballin, Tapezierer.

Historischer Verein von Oberbayern zu München.

Josef Würdinger, Königl. Bayer. Oberstlieutenant a. D. und Mitglied der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, erster Vorstand. — Dr. Christian Häutle, Königl. Reichsarchivrath, Archivar des Vereins, zweiter Vorstand. — Wilhelm Gruithuisen, Königl. Bayer. Major a. D., erster Sekretär. — Frhr. Edmund v. Oefele, Königl. Reichsarchivassessor und Vereinsredakteur, zweiter Sekretär. — Karl Primbs, Königl. Reichsarchivrath, Vereins-Schatzmeister.

Verein für die Geschichte und Alterthumskunde Westfalens zu Münster.

Tibus, Domkapitular und Geistlicher Rath, Direktor. — Dr. Galland, Konviktspräsident, Sekretär und Bibliothekar. — Professor Dr. Funke und Plaßmann, Landarmen-Direktor, Konservatoren des Museums der Alterthümer. — Wippo, Goldarbeiter, Konservator des Münzkabinets. — B. Nottarp, Kaufmann, Rendant.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg.

Frhr. v. Kreß, Rechtsanwalt, erster Vorstand. — Dr. A. Essenwein, Direktor, zweiter Vorstand. — Dr. A. Onopf, Landgerichtsrath, erster Schriftführer. — J. Kamann, Reallehrer, zweiter Schriftführer. — S. Soldan, Hofbuchhändler, Schatzmeister. — E. Mummenhoff, Stadtarchivar, Bibliothekar. — Dr. Fr. Heinrich, Kreisarchivar, Archivar. — Dr. Frommann, Direktor, Dr. Hagen, Rektor, Dr. Frhr. v. Scheurl, Universitätsprofessor, Frhr. v. Stromer, Bürgermeister, Fr. Wanderer, Kunstschulprofessor, Ausschußmitglieder.

Oldenburgischer Landesverein für Alterthumskunde.

Alten, Oberkammerherr, Vorsitzender. — Wierken, Direktor des Großherzoglichen Naturalienkabinets. — Franke, Kammerrath, Schatzmeister. — Dr. Heincke, Oberlehrer. — Strakerjan, Oberstlieutenant. — Bucholz, Finanzrath.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Graf Zedlitz-Trützschler, Oberpräsident, Vorsitzender. — Dr. Prümers, Königl. Staatsarchivar, erster stellvertretender Vorsitzender. — Dr. jur. Meisner, Oberlandesgerichtsrath, zweiter stellvertretender Vorsitzender. — Skladny, Regierungs- und Schulrath, Bibliothekar. — Dr. Ehrenberg, Königl. Archivassistent, Schriftführer. — W. Kantorowicz, Stadtrath und Kaufmann, Schatzmeister. — Dr. Meinertz, Königl. Gymnasialdirektor. — Nötel, Königl. Gymnasialdirektor. — Perkuhn, Ober-Regierungsrath.

Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag.

Se. Erlaucht Herr Altgraf zu Salm-Reifferscheid, Präsident. — Dr. Ludwig Schlesinger, Direktor des

deutschen Mädchen-Lyceums, Vizepräsident. — Dr. phil. G. Biermann, K. K. Schulrath. — Dr. j. u. Johann Kiemann, Advokat. — Dr. phil. Hans Lambel, K. K. Universitäts-Professor. — Dr. phil. G. C. Laube, K. K. Universitäts-Professor. — Dr. phil. Maurus Pfannerer, K. K. Landesschulinspektor. — M. Pfeiffer, General-Inspektor der Buschtiehrader Eisenbahn. — Gustav Rulf, K. K. Staatsbuchhaltungs-Rechnungsrath. — Dr. j. u. Edmund Schebek, Kais. Rath, Handelskammer-Sekretär. — Dr. phil. Alwin Schulz, K. K. Universitäts-Professor. — Dr. phil. Theodor Tupetz, K. K. Professor. — Dr. j. u. Albert Wernucky, Advokat. — Dr. j. u. Friedrich Ritter v. Wiener, Advokat.

Historischer Verein der Oberpfalz und von Regensburg.

Dr. Cornelius Will, Fürstl. Thurn und Taxisscher Archiv-Rath, Vorstand. — Wilh. Schratz, K. Regierungs-Registrator, Sekretär. — Max Raith, Privatier, Kassirer. — Josef Dahlem, Pfarrer, Konservator. — Professor Dr. Abut, Bibliothekar.

Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde zu Schwerin.

Excellenz v. Bülow, Staatsminister, Präsident. — Vizepräsident, z. Z. unbesetzt. — Dr. Schildt, Archivar, erster Sekretär. — Dr. Saß, Archivar, zweiter Sekretär. — Dr. Wedemeier, Hofrath, Kassenführer. — Dr. Schröder, Regierungsbibliothekar, Bibliothekar. — Schlettwein, Landgerichtsrath, Bilderwart. — Balck, Geh. Finanzrath, v. Weltzien, Major, v. Oertzen, Amtsverwalter, Dr. Piper, Hofrath, Repräsentanten.

Historischer Verein der Pfalz zu Speier.

Excellenz Paul v. Braun, Staatsrath i. a. o. D. und Regierungspräsident, erster Vorstand. — Theodor Späth, Regierungsrath, zweiter Vorstand. — Dr. Harster, Gymnasial-Professor, Konservator. — Theod. Jul. Ney, Pfarrer, Bibliothekar. — Ludw. Heydenreich, Rentner, Sekretär. — Aug. Schwarz, Ober-Regierungsrath, Rechner.

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin.

Professor Lemcke, Gymnasialdirektor, Vorsitzender. — Küster, Landgerichtsrath, stellvertretender Vorsitzender. — Dr. Ulrich Jahn, Gymnasiallehrer, erster Schriftführer. — Dr. Wehrmann, Gymnasiallehrer, zweiter Schriftführer. — F. Lenz, Eisenbahn-Bauunternehmer, Schatzmeister. — Dr. Wiedemann, Gymnasiallehrer, Wilh. Heinr. Meyer, Kaufmann, Beisitzer.

Württembergischer Alterthumsverein zu Stuttgart.

Frhr. v. Hayn, Vorstand. — Dr. Paulus, Finanzrath, Sekretär. — Gustav Barth, Kassirer. — Professor Berner, Baurath, Dr. Hartmann, Ober-Medizinalrath, Dr. Hölder, Museums-Direktor, Professor Mayer, Staatsrath, Dr. Rieke, Präsident, Schneider, Archivrath, Dr. Stälin, Bibliothekar, Professor Dr. Wintterlin, Ausschußmitglieder.

Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier.

Nasse, Regierungspräsident, Präsident. — de Nys, Ober-Bürgermeister, Vizepräsident. — Hetter, Museums-Direktor, erster Sekretär. — Steeg, Realgymnasial-Oberlehrer, zweiter Sekretär. — Besselich, Kassirer. — Nusbaum, Rechnungsrath, Revisor.

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Bazing, Landgerichtsrath a. D., erster Vorstand. — Dr. Veesenmeyer, Professor, zweiter Vorstand. — Professor Dr. Knapp, Schriftführer. — Beyer, Professor, Münsterbaumeister, Konservator. — Dr. Leube, Apotheker, Kassirer. — Müller, Präzeptor, Bibliothekar.

Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde zu Wernigerode.

Se. Erlaucht Reg. Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, Protektor. — Dr. O. v. Heinemann, Ober-Bibliothekar in Wolfenbüttel, Vorsitzender. — Dr. G. Schmidt, Gymnasial-Direktor in Halberstadt, stellvertretender Vorsitzender. — Dr. E. Jacobs, Archivrath in Wernigerode, erster Schriftführer. — G. Bode, Staatsanwalt in Holzminden, zweiter Schriftführer. — Dr. P. Zimmermann, Archivar in Wolfenbüttel, stellvertretender zweiter Schriftführer. — Dr. A. Friederich, Sanitätsrath in Wernigerode, Konservator. — H. C. Huch, Stadtrath in Quedlinburg, Schatzmeister.

Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden.

Professor Otto, Prorektor, Direktor. — Dr. phil. H. Schmitt, Sekretär. — v. Cohausen, Oberst, Königl. Konservator. — Cuno, Regierungs- und Baurath. — v. Eck, Justizrath. — Höhn, Polizeirath. — Lenders, Forstmeister. — Dr. Pöhler, Direktor. — Dr. Sauer, Archivrath. — Lehr, Hofrath. — Weldert, Direktor. — Gaab, Rentner, v. Wangenheim, Major, Labes, Oberst, Ersatzmänner.

Wormser Alterthumsverein.

Küchler, Bürgermeister, Präsident. — Dr. Münch, prakt. Arzt, Vizepräsident. — v. Heyl, Major. — Dr. Köhl, prakt. Arzt, Konservator. — Dr. Weckerling, Gymnasiallehrer, Konservator. — Exner, Stadtschreiber, Rechner. — Soldan, Gymnasiallehrer, Sekretär.

Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg.

G. Henner, Königl. Regierungs-Direktor a. D., Direktor. — Dr. jur. A. G. Ziegler, Privatier, Sekretär. — J. J. Kühles, Domkapitular und Generalvikar, Ph. E. Ullrich, Militärkuratus, Dr. jur. A. G. Ziegler, Privatier, Konservatoren. — F. Conradi, Privatier, Kassirer. — Zehn Beisitzer.

Alterthumsverein für Zwickau und Umgegend.

Dr. phil. E. Fabian, Gymnasial-Oberlehrer, Vorsitzender. — Diaconus Lic. D. Geo. Buchwald, stellvertretender Vorsitzender. — Dr. M. Schilling, Oberlehrer, Schriftführer. — H. Spindler, Gymnasial-Oberlehrer, stellvertretender Schriftführer. — Schmerler, Postdirektor, Schatzmeister. — Professor Dr. M. Erler, Gymnasialrektor. — Dr. Oskar Mothes, Königl. Baurath. — Otto Wesche, Bildhauer. — Paul Georg Herold, Referendar.

Für den materiellen Inhalt der Mittheilungen sind die Mittheilenden verantwortlich.
Redakteur: Dr. R. Béringuier in Berlin, W57, Alvenslebenstraße 10.
Kommissionsverlag und Druck der Königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von E. S. Mittler und Sohn, Berlin SW12, Kochstraße 68—70.